

**Infrastrukturplanung
für die Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit
unter besonderer Berücksichtigung
der Sozialraumorientierung
und
des Gender Mainstreaming**

<u>Gliederung</u>	S. 2
1. Ausgangssituation	S. 5
1.1 Planungsauftrag und Vorgehen	S. 5
1.1.1 Sozialraumorientierung	S. 5
1.1.2 Gender Mainstreaming	S. 7
1.2 Gesellschaftliche Herausforderungen	S. 9
2. Magdeburger Leitlinien zur Kinder- und Jugendarbeit	S. 11
2.1 Präambel	S. 11
2.2 Leitlinie 1	S. 12
2.3 Leitlinie 2	S. 12
2.4 Leitlinie 3	S. 12
2.5 Leitlinie 4	S. 13
2.6 Leitlinie 5	S. 13
3. Bestandserfassung und Bestandsbewertung der Magdeburger Kinder – und Jugendarbeit (unter Berücksichtigung ausgewählter Ergebnisse der Magdeburger Befragung von Kindern- und Jugendlichen)	S. 14
3.1 Veränderungen der Einrichtungsstruktur seit 1999	S. 14
3.2 Träger	S. 14
3.2.1 Organisationsformen der Träger	S. 14
3.2.2 Einbindung von Ehrenamt und Partizipation junger Menschen	S. 15
3.2.3 Zielgruppen außerhalb von Einrichtungen	S. 17
3.2.4 Kinder- und Jugendhäuser/Profile gemäß Organisationsform	S. 17
3.2.4.1 Generelle Beschreibung der Einrichtungslandschaft	S. 17
3.2.4.2 Zielgruppen in Einrichtungen	S. 19
3.2.4.3 Leistungen und Angebotsformen in den Kinder- und Jugend- häusern	S. 20
3.2.4.4 Kooperation/Vernetzung	S. 22
3.2.4.5 Genderorientierung	S. 22
3.2.5 Öffnungszeiten	S. 24
3.2.6 Personal	S. 24
3.2.7 Räumliche Ressourcen (innen/außen)	S. 26
3.2.8 Frequentierung - Einrichtungen	S. 26
3.2.9 Inanspruchnahme - Einrichtungen	S. 28
3.2.10 Finanzielle Förderung 2007	S. 30
4. Kernaussagen der Befragung Magdeburger junger Menschen, bedarfsprognostische demografische Bewertung und Feststellung des Entwicklungsbedarfes	S. 30
4.1 Kernaussagen der Befragung Magdeburger junger Menschen	S. 30
4.1.1 Soziale Situation	S. 31
4.1.2 Bevorzugte Freizeitorte und Freizeitverhalten	S. 31
4.1.3 Spezifische Bildungsangebote	S. 32
4.1.4 Engagement, Selbstorganisation, Partizipation	S. 33
4.2 Bedarfsprognostische demografische Bewertung	S. 33
4.3 Bedarfsfeststellung zur notwendigen und geeigneten Infrastruktur und zum Entwicklungsbedarf für die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit bis 2013	S. 36

4.3.1	Bewertungskriterien zur Ermittlung des standortbezogenen Entwicklungsbedarfes	S. 36
4.3.1.1	Sozialraumorientierter Einzugsradius	S. 36
4.3.1.2	Räumliche Ressourcenbereitstellung	S. 36
4.3.1.3	Entwicklungsniveau Stadtteile (Bevölkerung)	S. 39
4.3.1.4	Indikatoren - soziale Lage	S. 40
4.3.1.5	Zusammenfassung Bewertungskriterien	S. 41
4.3.1.6	Standortbezogener Investitionsbedarf	S. 42
4.3.2	Kennzeichnung des standortbezogenen Entwicklungsbedarfes	S. 42
4.3.2.1	Altstadt	S. 43
4.3.2.2	Werder	S. 45
4.3.2.3	Alte Neustadt	S. 47
4.3.2.4	Neue Neustadt	S. 49
4.3.2.5	Neustädter See	S. 50
4.3.2.6	Kannenstieg	S. 52
4.3.2.7	Neustädter Feld	S. 54
4.3.2.8	Alt Olvenstedt	S. 55
4.3.2.9	Neu Olvenstedt	S. 57
4.3.2.10	Stadtfeld Ost	S. 58
4.3.2.11	Stadtfeld West	S. 60
4.3.2.12	Sudenburg	S. 61
4.3.2.13	Ottersleben	S. 63
4.3.2.14	Lemsdorf	S. 64
4.3.2.15	Leipziger Str.	S. 66
4.3.2.16	Reform	S. 67
4.3.2.17	Buckau	S. 69
4.3.2.18	Fermersleben	S. 71
4.3.2.19	Salbke	S. 72
4.3.2.20	Westerhüsen	S. 74
4.3.2.21	Brückfeld	S. 75
4.3.2.22	Cracau	S. 76
4.3.2.23	Rothensee	S. 78
5.	Zusammenfassung	S. 80
5.1	Notwendige und geeignete Infrastruktur bis 2013	S. 80
5.2	Standortbezogener Entwicklungsbedarf bis 2013	S. 81
5.3	Aufsuchende Arbeit - Anforderung zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit	S. 85
6.	Anlagen	
Anlage 1 –	Kinder- und Jugendarbeit im Überblick	82 Seiten
	Zahlen im Überblick	S. 1
	Stadtteile im Überblick	
	Altstadt	S. 5
	Werder	S. 8
	Alte Neustadt	S. 10
	Neue Neustadt	S. 13
	Neustädter See	S. 16
	Kannenstieg	S. 19
	Neustädter Feld	S. 21
	Sülzegrund	S. 24
	Großer Silberberg	S. 25

Nordwest	S. 26
Alt Olvenstedt	S. 28
Neu Olvenstedt	S. 31
Stadtfeld Ost	S. 34
Stadtfeld West	S. 37
Diesdorf	S. 40
Sudenburg	S. 42
Ottersleben	S. 45
Lemsdorf	S. 48
Leipziger Str.	S. 50
Reform	S. 53
Hopfengarten	S. 56
Buckau	S. 58
Fermersleben	S. 61
Salbke	S. 63
Westerhüsen	S. 65
Brückfeld	S. 67
Berliner Chaussee	S. 68
Cracau	S. 70
Prester	S. 73
Herrenkrug	S. 74
Rothensee	S. 75
Industriehafen	S. 77
Barleber See	S. 78
Pechau	S. 79
Randau – Calenberge	S. 81
Beyendorf –Sohlen	S. 82
Anlage 2 – Leistungsstruktur der Kinder- und Jugendarbeit	3 Seiten
Anlage 3 – Partizipation und Ehrenamt in Einrichtungen	2 Seiten
Anlage 4 – Zielgruppen in Einrichtungen	2 Seiten
Anlage 5 – Leistungsbereiche in Einrichtungen	2 Seiten
Anlage 6 – Kooperation und Vernetzung durch Einrichtungen	2 Seiten
Anlage 7 – Genderorientierung - Mädchen -und Jungenarbeit	2 Seiten
Anlage 8 – Räume, Flächen und Öffnungszeiten	2 Seiten
Anlage 9 – Personalbestand	2 Seiten
Anlage 10 – Angebotsflächen	3 Seiten
Anlage 11 – Frequentierung der Veranstaltungsarten	2 Seiten
Anlage 12 – Kinder- und Jugendhäuser/ Abenteuer- und Bauspielplätze	1 Seite
Anlage 13 – Selbstverwaltete Jugendtreffs und Jugendräume	1 Seite
Anlage 14 – Stadtteilübergreifend wirkende Einrichtungen	1 Seite
Anlage 15 – Gewichteter Rangwert – 7 bis unter 27 Jahre - 2007	1 Seite
Anlage 16 – Gewichteter Rangwert – 7 bis unter 27 Jahre - 2013	1 Seite
Anlage 17 – Gewichteter Rangwert – 7 bis unter 27 Jahre - 2020	1 Seite
Anlage 18 – Anzahl - Kinder allein Erziehender – 2007	1 Seite
Anlage 19 – Quote - Fälle der Hilfen zur Erziehung - 2007	1Seite
Anlage 20 – Quote - Fälle Jugendgerichtshilfe - 2007	1 Seite
Anlage 21 – Quote - Delikte Jungtatsverdächtiger -2007	1 Seite
Anlage 22 – Quote - erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahren - 2007	1 Seite

1. Ausgangssituation

1.1 Planungsauftrag und Vorgehen

Auf der Grundlage der §§ 8, 9, 11, 12 und 80 SGB VIII geht es bei der Infrastrukturplanung zur Kinder- und Jugendarbeit um die Ermittlung der notwendigen und geeigneten Infrastruktur (Standorte) und die Feststellung des Entwicklungsbedarfes in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit.

Dazu

- wurde der Bestand erfasst¹ und bewertet,
- sind die Magdeburger Leitlinien für die Kinder und Jugendarbeit als fachpolitische Orientierung erarbeitet und
- bedarfsbezogene Maßnahmen zur standortbezogenen Entwicklung der Einrichtungen der Kinder- Jugendarbeit unter den Bedingungen des demografischen Wandels abgeleitet worden².

Die Einbeziehung der freien Träger der Kinder- und Jugendarbeit wurde über fünf Regionalkonferenzen (Sozialraumorientierung), drei fachbezogene Workshops (Gender Mainstreaming, Leitlinien, Befragung) und elf Fachgespräche zur Untersetzung des fachlichen Arbeitsverständnisses zur Jugendarbeit (Arbeitsgruppe Standards, Redaktionsgruppe Leitlinien) erreicht. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erfolgte durch eine Befragung im Rahmen des Planungsprozesses. Die Unterlagen dieser Veranstaltungen und der Befragung sind aufgrund der Materialfülle im Internet unter [www.magdeburg.de/Suchwort: Jugendarbeit2](http://www.magdeburg.de/Suchwort:Jugendarbeit2) einzusehen.

Mit der besonderen Benennung von Sozialraumorientierung und Gender Mainstreaming innerhalb des Planungsauftrages ergeben sich für die Magdeburger Kinder- und Jugendarbeit zukünftig Herausforderungen, auf die einführend eingegangen wird.

1.1.1 Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierung ist ein Prinzip, welches versucht, durch einen spezifischen Blick auf den Sozialraum und dessen Relevanz für die Adressat/innen einer ‚Versäulung‘ von Jugendhilfe entgegenzutreten.

¹ siehe Anlage 1

² Kinder- und Jugendarbeit wird in den nächsten Jahren durch den gesellschaftlichen (demografischen) Wandel bezogen auf Bildung, Arbeit, Kultur und Freizeit viel verstärkter eigenständige Orientierungen und Handlungsfähigkeiten junger Menschen stützen müssen, die eine ausschließliche Freizeitorientierung übersteigen. Die Umbenennung der Magdeburger Kinder – und Jugendfreizeiteinrichtungen in Kinder- und Jugendhäuser durch Magdeburger Fachkräfte zum 2. Magdeburger Workshop „Zukunftsdialog Magdeburg – Herausforderungen an die Jugendarbeit“ ist Ausdruck eines entsprechenden fachlichen Verständnisses.

Dabei geht es auf der infrastrukturellen Ebene um die Förderung der sozialgeographischen Verortung von Einrichtungen der Jugendhilfe und eine Verstärkung ihrer Einbindung in den jeweiligen Sozialraum.

Die Umsetzung dieses Paradigmas hat konkret mit Fragen der Präsenz und Erreichbarkeit sozialpädagogischer Fachkräfte und dezentraler Einrichtungen im Sozialraum, mit der Fähigkeit der Mitarbeiter/innen zu Kontaktaufbau und dessen Aufrechterhaltung, sowie mit der Fähigkeit zu Kooperation und Koordination innerhalb des Sozialraums zu tun. Damit ist ein veränderter Zugang auf die Menschen im Sozialraum gemeint ist, der die ‚Versäulung‘ von Jugendhilfestrukturen aufhebt und diese durch Vernetzung und Kooperation ersetzt.

So unterbreitet dann eine offene Einrichtung der Jugendarbeit nicht ausschließlich Angebote für die Kinder einer Familie, während andere Hilfesysteme unverbunden damit ebenfalls mit der Familie arbeiten. In einem sozialraumorientierten Ansatz tauschen sich die Akteure und Institutionen des Sozialraums aus, erschließt die Einrichtung Netzwerke und Ressourcen für die jeweilige Familie im Sozialraum und versucht, die Familie zu aktivieren, diese Ressourcen für sich zu nutzen.

In einer weiteren Dimension ist durch die im Stadtteil tätigen Fachkräfte für die Sozialraumorientierung auch zu betrachten, welche Bedeutungen und Funktionen die verschiedenen Orte im Sozialraum für die Adressat/innen (Treffpunkte, Gefahrenzonen, Rivalitätsräume, Ruheräume, Spaßräume, Schutzräume usw.) haben. Es interessiert ihr eigener Blick auf ihren Lebensraum in seinen Qualitäten, d. h. in seinen Möglichkeiten und Hindernissen und seinen Gefahren und Reizen³.

Stadtteile sind Ausgangspunkte und auch Bezugspunkte für die soziale Integration der darin lebenden Menschen. Stadtteile im Gemeinwesen sind soziale Räume, die auch heute die Sozialisation und persönliche Entwicklung der darin aufwachsenden und lebenden Individuen erheblich beeinflussen.

Deshalb ist es nicht nur aus administrativen Gründen geboten, sondern auch in sozialer Hinsicht wirkungsvoll, soziale Räume als Gebiete im Gemeinwesen zu verstehen, die in erster Linie durch bestehende politische oder statistische Grenzen definiert sind⁴.

Als Betrachtungsgröße ist unter steuerungspolitischen Gesichtspunkten der jeweilige Stadtteil die Orientierungsgröße für sozialräumliches Handeln.

In den Magdeburger Regionalkonferenzen zur Jugendarbeit wurde deutlich, dass mit der Sozialraumorientierung das Aufgabenspektrum der Kinder - Jugendarbeit neu zu wichten ist. Zu den regulären Aufgaben kommen im verstärkten Maße Managementfunktionen, Lobbyarbeit und die Organisation fester Kooperationsbeziehungen zu fachdienstbezogenen und fachdienstübergreifenden Partnern in den für die Einrichtungen zu definierenden Versorgungsgebieten hinzu.

Die Förderung von Selbsthilfe und Ehrenamt, die Unterstützung von Beteiligungsprozessen und die Stärkung von Selbstverwaltung und Selbstorganisation junger Menschen in Einrichtungen und an temporären Treffpunkten, die gemeinwesenorientierte Öffnung von Standorten, das Erstellen von Lebensweltanalysen von Mädchen und Jungen sind weitere Aufgabenfelder, die im

³ (vgl. Urban, U. Gutachten zum „Kinderzimmer“, Berlin 2006)

⁴ Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.: Eckpunkte des Deutschen Vereins zur sozialräumlichen Ausgestaltung kommunalen Handelns, Berlin 2008

Rahmen der Sozialraumorientierung in Magdeburg an Bedeutung gewinnen und bei der Fortschreibung der Einrichtungskonzepte Berücksichtigung finden müssen.

Auch die Rollenwahrnehmung der Sozialarbeiter/innen und –pädagogen/innen im sozialräumlichen Ansatz ist eine andere.

Die Rolle der Pädagogen in der Einrichtung

- Die Pädagogen haben Gastgeberfunktion.
- Sie sorgen dafür, daß Regeln und Absprachen eingehalten werden.
- Sie tragen, in Abstimmung mit den BesucherInnen, die Verantwortung für Entwicklung, Planung und Organisation des Programmes.
- Sie setzen die pädagogischen Maßstäbe.
- Sie motivieren Jugendliche für die Angebote der Einrichtung und animieren sie zur aktiven Freizeitgestaltung. Sie legen die Rahmenbedingungen, Öffnungszeiten und Strukturen fest.
- Sie sind Ansprechpartner für Fragen und Probleme von Jugendlichen und beraten und helfen diesen.

Die Rolle der Pädagogen im sozialräumlichen Ansatz

- Sie stellen den Kontakt zu Gruppen und Cliques im Stadtteil her. Dabei sind sie bei den Jugendlichen Gast.
- Sie verstehen sich als Kooperationspartner und Teil des Netzwerkes im Stadtteil.
- Sie orientieren ihre Angebote an den Bedarfsentwicklungen im Stadtteil.
- Sie überlassen den Jugendlichen die Gestaltung ihrer Freizeit und versuchen lediglich mit ihnen gemeinsam Gelegenheiten und Möglichkeiten zu eröffnen.
- Sie beobachten Entwicklungen und Veränderungen im Stadtteil und nehmen diese in die Überlegungen für die Jugendarbeit mit auf.
- Sie akzeptieren die Interessenslage der Jugendlichen und fördern deren Selbstentwicklung und Eigenverantwortung.

1.1.2 Gender Mainstreaming

Durch den im Planungsprozess durchgeführten Workshop zu den neuesten Grundlagen zur Übertragung spezifischer Anforderungen hinsichtlich des Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendarbeit ist ergebnisorientiert festzuhalten:

Gender Mainstreaming in der Kinder- Jugendarbeit ist die (Re)Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung entwicklungsförderlicher Prozesse mit dem Ziel, eine geschlechtsspezifische Sichtweise/ Haltung in allen Einrichtungen/Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit einzunehmen. Diese Sichtweise/ Haltung muss durch alle an den politischen Entscheidungsprozessen zur Jugendarbeit beteiligten Akteure eingebracht werden.

Gender Mainstreaming ist Auftrag in der Jugendarbeit, die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, Lebenssituationen und Interessen von Jungen und Mädchen in der Struktur, den Ressourcen, der Steuerung, der Gestaltung von Prozessen und -Arbeitsabläufen,

-in den Ergebnissen und Produkten,

-bei der geschlechterdifferenzierten Datenerfassung,

-in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit,

von vornherein zu berücksichtigen, um das Ziel der Gleichstellung von Jungen und Mädchen effektiv verwirklichen zu können.

Ziel der Umsetzung ist, dass Mädchen und Jungen unabhängig ihres biologischen Geschlechts einen gleichberechtigten und gleichgestellten Zugang zu den Angeboten der Jugendarbeit finden. (SGB VIII - §§ 1; 9: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit....Bei der Aufgabenerfüllung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, müssen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen berücksichtigt, Benachteiligungen abgebaut und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert werden.“)

Alle Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sind daher verpflichtend angehalten, ihre pädagogische Arbeit auf dieses Prinzip hin auszurichten. Im Sinne der im Gender Mainstreaming verankerten Doppelstrategie bedeutet das, dass sowohl die koedukative als auch die Mädchen- und Jungenarbeit entsprechend weiterzuentwickeln sind. Beide Ansätze behalten ihre eigenständige Bedeutung und Berechtigung.

Geschlechtergerechtigkeit in den Einrichtungen/ Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit heißt damit:

- Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Mädchen und Jungen in träger- und einrichtungsbezogenen Entscheidungsprozessen.
- Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses von Mädchen und Jungen beziehungsweise von jungen Frauen und Männern in Clubräten und anderen träger- und einrichtungsinternen oder -externen Partizipationsgremien.

Um Vorgaben des Gender Mainstreaming in Einrichtungen und bei Maßnahmen der Kinder- Jugendarbeit zu gewährleisten, empfiehlt sich zukünftig folgendes Vorgehen durch die Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit:

- Überprüfung sämtlicher Aufgaben, Leistungen und Vereinbarungen im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit, Analyse der bestehenden Strukturen hinsichtlich der Zusammensetzung von Gremien und Arbeitsteams,
- Erarbeitung von Zielvereinbarungen mit Erfolgskriterien sowohl hinsichtlich der Strukturen als auch der pädagogischen Arbeit,
- Auswertung und Überprüfung der Handlungsziele hinsichtlich einer Erfolgskontrolle.

Mit Gender Mainstreaming wird also das Prinzip der durchgängigen Orientierung auf Gleichstellung der Geschlechter beschrieben. In der Kinder- und Jugendarbeit ist daher darauf zu achten, dass sich geschlechterspezifische Rollenstereotypen nicht in offener oder subtiler Weise in den Konzeptionen und im alltäglichen Handeln wiederfinden und gesellschaftlich, sozial oder kulturell geprägte Zuweisungen in Bezug auf das Geschlecht ausbleiben. Gleichzeitig ist es jedoch klar und wünschenswert, dass die Lebenswirklichkeit nicht geschlechtsneutral ist.

Ziel des Gender Mainstreaming ist es, durch die differenzierte Betrachtung und Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und Lebenssituation von Jungen und Mädchen in der Struktur, den Prozessen, den Methoden und der Kommunikation des sozialen Handelns in der Kinder- und Jugendarbeit dem Ziel der Gleichstellung näher zu kommen.

1.2 Gesellschaftliche Herausforderungen

Gesellschaftlicher Wandel, zunehmende Globalisierung und demografische Veränderungen fordern von jungen Menschen in einem bisher unbekannten Maße Flexibilität, Veränderungskompetenz und Mobilität. Es sind verstärkt Kinder und Jugendliche zu begleiten, die durch eine bestimmte Problemkonstellation einer eigenständigen Orientierung nicht gewachsen sind.

Die vielfältigen und tiefgreifenden Veränderungen in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen erfordern, Folgerungen für die Kinder- und Jugendarbeit in den Blick zu nehmen.

Zum 13. Kinder- und Jugendhilfetag⁵ wurde für die Ermöglichung eines gerechten Aufwachsens junger Menschen auf drei wesentliche Zugänge im Rahmen der Jugendhilfe verwiesen: Bildung, Integration und Teilhabe.

Die Jugendpolitik steht vor neuen Aufgaben. Das heißt für die Kinder- und Jugendarbeit:

Familie und andere Lebensgemeinschaften

Die Familie und die anderen Lebensgemeinschaften sind nach wie vor für Kinder und Jugendliche der prägende Lebensmittelpunkt. Die Familienkonstellation und die soziale Situation der Familie entscheiden ganz wesentlich über soziale, kulturelle und materielle Startchancen von jungen Menschen.

Die Bedeutung außerfamiliärer Erziehung hat in den vergangenen Jahren zugenommen. In den letzten Jahren kam es zu einer bedeutenden Abnahme des Anteils der Familien mit Kindern unter 18 Jahren an der Gesamtzahl der Familien. Die Zunahme der Familien mit nur einem Elternteil und die ständig steigenden Scheidungszahlen sind bedeutsam.

Bildung/Aneignung

Die Schule bestimmt im großen Umfang den Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen. Schule setzt wichtige Voraussetzungen für die soziale und berufliche Entwicklung.

Es ist festzustellen, dass der Bildungserfolg der jungen Menschen stark von deren sozialen Herkunft abhängt. Familiäre Benachteiligungen können durch das Schulsystem in Deutschland nicht ausgeglichen werden.

Wissen und Können wird in hohem Umfang außerhalb von Schule an den unterschiedlichsten Lernorten angeeignet. Die Bedeutung der informellen Bildung und Aneignungsprozesse außerhalb von Schule nimmt damit an Bedeutung stark zu.

Ausbildung und Beruf

Aufgrund der demografischen Veränderungen ist ein Mangel an gut ausgebildeten jungen Menschen zu erwarten. Jugendliche sind den Anforderungen, die Beruf und Gesellschaft stellen, oft nicht gewachsen. Medienkompetenz entwickelt sich zu einem der Schlüsselbegriffe für die berufliche Qualifizierung junger Menschen. Der Zugang zu den Medien muss für alle Jugendlichen garantiert werden.

⁵ Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe: Kinder- und jugendpolitisches Leitpapier, Essen 2008

Medien

Die neuen Medien revolutionieren alle Lebensbereiche (Arbeit, Bildung, Freizeit, Kultur). Die Herausbildung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien bietet Chancen und beeinflusst die Entwicklungs- und Lebensbedingungen der heutigen Kinder und Jugendlichen maßgeblich. Die benutzten Medien verändern grundlegend den Bildungsbereich, die Kommunikationsstrukturen und die Alltagskultur junger Menschen.

Gesundheit

Eine positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hängt wesentlich davon ab, ob gesundheitliche Beeinträchtigungen und Störungen vorliegen. Der Anteil der Heranwachsenden mit chronischen Erkrankungen (z.B. Allergien) wird größer. Psychosoziale Belastungen, Befindlichkeits- und Kommunikationsstörungen sowie Konzentrationsschwächen treten bei Kindern und Jugendlichen ebenfalls gehäuft auf. Ein bedeutsames gesundheitliches Risiko stellt die Gefährdung durch Drogen und hier insbesondere Alkohol dar.

Gefährdungsrisiken

Der Konsum- und Freizeitmarkt ist mit den damit verbundenen Gefährdungsrisiken (z. B. Gewalt, Sucht, Drogen) in einem nie gekannten Maße expandiert und für junge Menschen zugänglicher geworden.

Kriminalität

Junge Menschen werden in der derzeitigen gesellschaftlichen Situation häufig überfordert. Persönliche Isolierung, familiäre Konstellationen, der konsumfixierte Lebensstil und Gefährdungen über Medien machen einen großen Teil der Entstehungszusammenhänge aus. Besonders sozial benachteiligte junge Heranwachsende sind gefährdet.

Armut

Kinder und Jugendliche sind am stärksten von Armut betroffen. Kinder und Jugendliche wachsen damit unter differenzierten sozialen Bedingungen auf. Je mehr Kinder oder Jugendliche in den Haushalten anzutreffen sind, desto größer wird das Armutsrisiko. Insbesondere ausländische Familien und allein Erziehende sind von Armut häufiger betroffen. Armut wirkt sich auf alle Lebensbereiche verringert Teilhabe- und Verwirklichungschancen und „vererbt“ Risiken in die folgenden Generationen.

Demografie

Demografische Veränderungen nehmen im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit Einfluss auf die Infrastrukturplanung. Standortbezogen ist festzustellen, inwieweit Entwicklungsschwerpunkte hinsichtlich der sozialen Lage in Stadtteilen (Indikatoren) oder aus der städtischen Verteilung der Zielgruppe der Jugendarbeit einen besonderen Entwicklungsbedarf ergeben bzw. inwieweit Ressourcenveränderungen (Standortverlagerungen) in Betracht kommen.

Kooperation/ Vernetzung

Um der Komplexität der gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen zu können, muss sich die Kinder – und Jugendarbeit verstärkt mit anderen Sozialisationsinstanzen/ Institutionen – insbesondere Schule und Familie – vernetzen, dabei neue Aufgabenbereiche/ Zugänge besetzen und dementsprechend neue Inhalte, Methoden und Angebotsformen eigenständig entwickeln.

Die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels sind konzeptionell, pädagogisch und förderpolitisch aufzunehmen.

2. Magdeburger Leitlinien zur Jugendarbeit

Die Entwicklung der ersten Leitlinien für die Kinder- und Jugendarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg liegt mittlerweile zehn Jahre zurück. Sie waren in dieser Zeit Maßstab für die Konzeptionen der Einrichtungen des öffentlichen und der freien Träger. Ein umfangreiches Controllingverfahren, an dem sich alle Einrichtungen beteiligen, wurde entwickelt und es spiegelt die Umsetzung dieser Ziele wider.

Schon seit einer Weile wurde bei den Akteuren in der Jugendarbeit der Wunsch nach einer Überarbeitung laut. Im Zuge des Planungsprozesses wurde dem Rechnung getragen und Leitlinien, die sowohl den neuen Tendenzen in der Jugendhilfe – wie dem letzten Kinder- und Jugendbericht – als auch den lokalen Erfordernissen entsprechen, entwickelt. Im Gegensatz zu den 1998 formulierten Leitlinien wurde jetzt darauf geachtet, dass innerhalb einer jeden Leitlinie die Wirkung und maßgebliche handlungsbasierte Empfehlungen in Ansätzen beschrieben werden.

Für das Controllingverfahren ergibt sich abgeleitet aus der Diskussion zur Infrastrukturplanung durch den Bezug zu den neuen Leitlinien (Zielebene) eine erforderliche Anpassung des Controllingverfahrens für eine zukünftige outputorientierte (ziel- und ergebnisbezogene), kennzahlengestützte Steuerung.

2.1 Präambel

Die Leitlinien für die Jugendarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg bieten eine grundsätzliche fachliche Orientierung. Sie stehen für das Magdeburger Grundverständnis zur Jugendarbeit und schränken fachliche Arbeit nicht ein.

Die wesentliche Aufgabe moderner Jugendarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg ist die „Ermöglichung von Jugend“ als eigenständige, wertzuschätzende Lebensphase. Entscheidende Charakteristika und Chance sind Freiwilligkeit, Selbstbestimmung und Subjektorientierung. Qualitative Jugendarbeit setzt Professionalität und Planungssicherheit voraus. Jugendarbeit ist integraler Bestandteil pluraler und alternativer Lebenswelten, eine eigenständige Erfahrung zur Schule und zum Familienalltag, verlangt die Schaffung neuer institutioneller Strukturen und Arbeitsweisen zur generationen- und fachdienstübergreifenden Zusammenarbeit und verbindet dabei auch die Anforderungsbereiche Freizeit, Familie, Schule, Arbeitswelt, Sport und Kultur usw. So verstanden ist die Investition in Jugend eine Investition in die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft.

2.2 Leitlinie 1

Jugendarbeit fördert Demokratieentwicklung und Demokratieverständnis

Durch aktive und engagierte Umsetzung des Partizipationsgebotes im SGB VIII erlebt der junge Mensch die Möglichkeiten und Grenzen von Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen – im Kinder- und Jugendhaus, im sozialen Umfeld (Gemeinwesen), im politischen Raum u. a. Orten.

Lerneffekte sollten dabei v. a. sein:

- Akzeptanz von Regeln
- Teamfähigkeit
- konstruktive Konfliktbearbeitung

Kernaktivitäten:

- Konzepte partizipatorisch entwickeln und umsetzen
- Lernfelder für Demokratieerfahrung ermöglichen
- Mitbestimmung junger Menschen in allen jugendrelevanten Bereichen ermöglichen

2.3 Leitlinie 2

Jugendarbeit sichert Selbstbestimmung und Selbstorganisation

Voraussetzung für die Sicherung von Selbstbestimmung und Selbstorganisation ist eine verlässliche Basisinfrastruktur von Kinder- und Jugendhäusern verschiedenen Typs und unterschiedlicher Ausrichtung sowie eine entsprechend vielfältige Angebotsstruktur. Ressourcen sind (und insbesondere „Stadtraum“ ist) für junge Menschen und deren Verwirklichungschancen zu erhalten oder zu erschließen (Verteilungsgerechtigkeit).

Effekte sollten v. a. sein:

- gelingendes Aufwachsen durch gesicherte ergänzende Rahmenbedingungen (zu Elternhaus und Schule)
- genderorientierte Identitätsfindung
- Ermöglichung von Wahl und Alternativen
- Gewährleistung von kinder- und jugendspezifischen Lernorten für Gleichaltrige
- Ermöglichung des Erlernens von sozialer Verbindlichkeit und solidarischem Handeln in dem - Angebotsspektrum der Jugendarbeit (Kinder- und Jugendhäuser und ortsunabhängige Maßnahmen)

Kernaktivitäten:

- laufende bedarfs- und bedürfnisnahe Anpassung der Konzeptionen
- konsequente Berücksichtigung von Partizipation
- Vorhalten frei gestaltbarer Aneignungsräume

2.4 Leitlinie 3

Jugendarbeit gibt Orientierungshilfe

Das sozialräumlich verortete Angebot der Jugendarbeit knüpft an die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Belastungen des Alltags junger Menschen an, legt dabei ein besonderes Augenmerk auf benachteiligte Lebenslagen und unterstützt den Jugendlichen als Subjekt des eigenen Handelns. Im Gegensatz zur traditionellen Jugendhilfe ist die Jugendarbeit präventiv ausgerichtet. Besonders die „Offene Jugendarbeit“ mit ihrem niedrigschwelligem Zugang für alle jungen Menschen gilt es zu erhalten und zu entwickeln.

Lerneffekte sollten dabei v. a. sein:

- Nutzung der Ressourcen von Netzwerken
- Ausprägung von Kompetenzen im Bereich Medien, Umgang mit Drogen,...
- Umgang mit Misserfolgen
- Erleben von kultureller Vielfalt und Interkulturalität als Wert in der internationalisierten Welt junger Menschen

Kernaktivitäten:

- Initiativen von jungen Menschen fördern und sie zur Umsetzung anleiten
- Erlebnis, Freude und Spaß ermöglichen zur Kompensation der Alltagsbelastungen
- in den relevanten Themenfeldern einen Wertebezug herstellen
- individuelle Unterstützung für junge Menschen anbieten

2.5 Leitlinie 4

Jugendarbeit ist Bildungsbeteiligung

Jugendarbeit hat als eigenständiges Bildungsforum die Vermittlung des kulturellen Erbes, der gesellschaftlichen Errungenschaften und Wissensbestände zu organisieren. Jugendarbeit muss dabei Situationen für soziale und emotionale Bildungsimpulse vor allem im Rahmen informeller Bildung schaffen.

Effekte sollten dabei v.a. sein:

- Befähigung zu Selbstbildungsprozessen
- Unterstützung formalen, lebenslangen Lernens
- Verbesserung der Gestaltung der Schulübergänge unter dem Aspekt besonderer sozialer Bedarfslagen

Kernaktivitäten:

- für relevante Themenfelder außerschulische Bildungsangebote vorhalten
- Kooperationspartner gewinnen und neue Partnerschaften ausgestalten
- Bildungsbeteiligung (auch Eltern-, Familienbildung) organisieren

2.6 Leitlinie 5

Jugendarbeit fördert Chancengerechtigkeit

Jugendarbeit sensibilisiert für geschlechtsbezogene, kulturelle, soziale und individuelle Benachteiligungen und Beeinträchtigungen und kompensiert diese über entsprechende Angebote.

Lerneffekte sollten dabei v.a. sein:

- bewusste Wahrnehmung unterschiedlicher Lebenslagen und ihrer jeweiligen Entwicklungsbedingungen
- Stärkung des individuellen Selbstwertgefühls
- Erhöhung der Genderkompetenz und der interkulturellen Kompetenz

Kernaktivitäten:

- Gewährleistung einer vorurteilsfreien Atmosphäre
- Schaffung von Begegnungs- und Rückzugsmöglichkeiten
- Sicherung spezifischer Angebote zur Umsetzung von Chancengerechtigkeit

3. Bestandserfassung und Bestandsbewertung⁶ der Magdeburger Kinder – und Jugendarbeit (unter Berücksichtigung ausgewählter Ergebnisse der Magdeburger Befragung von Kindern- und Jugendlichen)

Die Magdeburger Infrastruktur zur Kinder- und Jugendarbeit und wesentliche strukturbezogene Informationen sind im Überblick in der Anlage 1 dargestellt.

3.1 Veränderungen der Einrichtungsstruktur seit 1999

Seit 1999 mussten im Rahmen der Haushaltskonsolidierung der LH Magdeburg folgende kommunalen Standorte der Jugendarbeit aufgegeben werden:

- KJFE Camillo der Landeshauptstadt Magdeburg (Neu-Olvenstedt)
- KJFE Klosterwuhne der Landeshauptstadt Magdeburg (Neustädter See)
- KJFE Feld der Landeshauptstadt Magdeburg (Neustädter Feld)

Ebenso ist die Einstellung der Förderung von fünf Einrichtungen freier Träger mit einem infrastrukturellen Abbau verbunden gewesen:

- Fitnesscenter für Kids des Sport und Spiel e. V. (Neu Olvenstedt)
- Fan-Laden des Fan-Projektes Magdeburg e. V. (Sudenburg)
- Kutter des Kompass e. V. (ortsunabhängige Zuordnung)
- KJFE Sasse der Kindersonne e.V (Alte Neustadt)
- Quo Vadis des Quo Vadis e.V im HOT (Buckau).
- Kinderfilmstudio Magdeburg e.V. (Neu Olvenstedt).

Durch die Änderung des Organisationsgrades zur Betreibung einer Einrichtung kam es zum Personalabbau wegen Überführung in Selbstverwaltung:

- KJFE Reform der Landeshauptstadt Magdeburg (Reform).

Durch Standortverlagerungen haben sich folgende Änderungen ergeben:

- Standortverlagerung KJFE Sasse (Alte Neustadt) und KJFE Kivi (Neustädter See) an Standort KJFE Next Generation (Alte Neustadt)
- KJFE Weiberkiste (Neu Olvenstedt) an den Standort der KJFE Weizengrund (Neu Olvenstedt).

3.2 Träger

3.2.1 Organisationsformen der Träger

In der Landeshauptstadt Magdeburg gibt es Kinder- und Jugendarbeit in einer Mehrzahl von Organisationsformen⁷. Wir unterscheiden bei den geförderten/finanzierten Trägern:

⁶ Die Bestandserfassung und -bewertung wird durch die jeweils erläuternden Anlagen untersetzt und bezieht sich auf den durch die LH Magdeburg geförderten Bestand.

⁷ siehe Anlage 2

➤ **Einrichtungsträger**

- 14 Träger von Kinder- und Jugendhäusern
- 3 Träger von pädagogisch betreuten Aktions-, Bau- und Naturspielplätzen
- 2 Träger von Sport- und Spielmobilen
- 3 selbstverwaltete Jugendtreffs in Begleitung des öffentlichen Trägers
- 5 Träger von Jugendräumen
- 2 Träger von Internationalen Jugendbildungs- und Begegnungsstätten

➤ **geförderte Träger der Jugendarbeit außerhalb von Einrichtungen**

Diese Träger sind aktiv im Bereich von Gruppenleiterschulungen, Ferienfreizeiten und Bildungsmaßnahmen tätig. Sie halten auch Veranstaltungsreihen zu unterschiedlichsten Themen vor.

➤ **Zusammenschluss freier Träger**

In der Landeshauptstadt ist für den Leistungsbereich der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit auch eine Trägervertretung, der StadtJugendRing Magdeburg e.V., aktiv. Er wird im Hinblick auf eine sozialarbeiterische Ausrichtung gefördert. Die Mitglieder erbringen Leistungen u.a. in den Bereichen der §§ 11 bis 16 sowie §§ 27 bis 35 SGB VIII.

3.2.2 Einbindung von Ehrenamt und Partizipation junger Menschen

Sie sind also auf die Einrichtungen, die mit Betriebs- und Personalkosten gefördert werden, bezogen. Partizipation ist nicht nur eine gesetzliche Vorgabe im Rahmen der Jugendhilfe, sie wird ganz besonders in der Gestaltung der Angebote in den Kinder- und Jugendhäusern gelebt.

Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen ist unverzichtbar für die Akzeptanz nicht nur der Angebote, sondern auch der Einrichtungen. Die Angaben in der Tabelle⁸ basieren auf der Selbsteinschätzung des jeweils tätigen Personals. Einrichtungen ohne Personal wurden nicht erfasst, hier wurde zur Analyse der Fragestellung auf vorhandene Unterlagen wie Konzeptionen und Sachberichte zurück gegriffen.

Kinder- und Jugendbeteiligung wird in den Einrichtungen insgesamt schon sehr gut umgesetzt. Es wurde aber eingeschätzt, dass einige Bereiche, u. a. die Einbeziehung bei Planung und Gestaltung organisatorischer Abläufe noch zu qualifizieren und auszubauen sind.

Viele Mitarbeiter/innen haben sich durch regelmäßige Fortbildungen eine entsprechende Methodenkompetenz angeeignet, um Partizipationsprozesse besser begleiten zu können. Nur in fünf Einrichtungen wird selbstkritisch ein „teilweise“ eingeschätzt.

Das Ziel, Berührungspunkte zwischen Politik, Verwaltung und jungen Menschen zu schaffen wird im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren von mehr Einrichtungen als erfüllt eingeschätzt.

Viele Einrichtungen haben hier bereits gute Erfahrungen gemacht.

Es ist aber immer noch in 13 Einrichtungen ausbaufähig. Mitarbeiter/innen signalisieren in ihren Selbsteinschätzungen, dass die Berührung mit dem Bereich „Politik“ allgemein recht schwerfällt. Oft gibt es zwischen Einrichtungen, Besucher/innen und Politik keine bewusst organisierten Kontakte. Positiv hebt sich

⁸ siehe Anlage 3

hier aber die Einrichtung zone! der medientreff ab, die sehr engagiert mit Jugendlichen arbeitet und der es gelingt, Politiker in die Einrichtung einzuladen. Ansonsten werden vorwiegend einzelne Gespräche mit jungen Menschen über Verwaltung und Strukturen geführt. Es werden politische Themen in den Einrichtungen diskutiert, demokratische Strukturen praktiziert und so demokratisches Denken gefördert. In diesen Kontext ist das ehrenamtliche Engagement zu stellen. So wenig wie das Gemeinwesen ohne die Vielzahl ehrenamtlich engagierter Menschen gestaltbar ist, so wenig gelingt die Arbeit in den Kinder- und Jugendhäusern ohne das ehrenamtliche Zutun junger Menschen.

Es geht aus den Konzeptionen und Sachberichten der Einrichtungen hervor, dass in allen Einrichtungen Ehrenamtliche die Angebote und Maßnahmen unterstützen. In sechs Einrichtungen (Next Generation, Müntzer, Jugendreff Rothensee, Hallenhausen, Reform und Post Beimsstraße) arbeitet ein Klubrat, eine Einrichtung (CVJM) beabsichtigt, einen Klubrat zu bilden. Drei Einrichtungen (Hallenhausen, Reform, Post Beimsstraße) werden in Selbstverwaltung durch Jugendliche geleitet, Sozialarbeiter/innen des Jugendamtes begleiten diese Treffpunkte. Fünf Einrichtungen (Träger Wabe e.V., Adventjugend, DRK, Kulturhaus Alt Olvenstedt und Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde) werden durch Ehrenamtliche geführt. Die Einrichtungen Bauarbeiter und Banane in Trägerschaft der Stadt Magdeburg arbeiten mit einem Förderverein zusammen, in dem sich ebenfalls Ehrenamtliche für die Belange der jeweiligen Einrichtung einsetzen. Die Einrichtungen Heizhaus und Next Generation der Landeshauptstadt verfügen über Kooperationsvereinbarungen mit den freien Trägern „Lebensgestaltung und Wohnraumerhalt e.V.“ und „Kinderland e.V.“ Auch hier gelingt es vor Ort sehr gut, die Ressourcen zu bündeln und auszunutzen.

Im Rahmen der Recherchen der Befragung wurde untersucht, wie viele Kinder und Jugendliche in ihrem Jugendclub mitbestimmen und selbst etwas organisieren können.

47,9 % der Befragten können bei Angeboten und Themen in ihrem Club mitbestimmen. Abhängig ist diese Mitbestimmung nur von der zeitlichen Aufenthaltsdauer pro Besuch in der Einrichtung. Während nur 38,3 % der Befragten, die sich 1 bis 2 Stunden im Club aufhalten, viel mitbestimmen können, steigt die Beteiligung mit zunehmender Aufenthaltsdauer auf 85,7 % bei einem Aufenthalt von über 8 Stunden.

Von Besuchern, die sich eher selten im Club aufhalten, geben nur 20 % die Antwort, dass sie viel mitbestimmen können. Die Tendenz bei der Beantwortung der Frage „Wie viel kannst du selber organisieren?“ war ähnlich. Von den insgesamt 34,0 % der Befragten, die viel selbst organisieren können, steigt der Anteil an Mitbestimmung und Organisation aber nicht nur mit der stündlichen Aufenthaltsdauer, sondern auch mit dem Alter der jungen Menschen.

Andere Merkmale wie Geschlecht, Bildungsstand und Herkunft nehmen keinen Einfluss.

Als positiv ist eine Bereitschaft von 26,7 % der Befragten zur Mitverantwortung an der alltäglichen Clubarbeit zu bewerten. 28,8 % waren unschlüssig und antworteten mit „vielleicht“. Diese Aussagen von Kindern und Jugendlichen könnten eine Ressource für die Arbeit der Fachkräfte in den Einrichtungen sein, die unbedingt gefördert werden muss. Die hier dargestellten positiven Aspekte sollten aufgegriffen

werden und durch eine aktive Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in die Gestaltung der Arbeit einfließen.⁹

3.2.3 Zielgruppen außerhalb von Einrichtungen

Durch die einmalige Erhebung und den nur 35%-igen Rücklauf einer Befragung des Jugendamtes zur Situation von Zielgruppen außerhalb von Einrichtungen, muss auf eine verallgemeinernde Auswertung der eingegangenen Fragebögen unter Gültigkeitsaspekten verzichtet werden. Aus der Sicht der Jugendhilfe werden in der Betreuung der Streetworker/innen ca. 30 Gruppen eher problembelasteter Kinder und Jugendlicher erreicht. Die an der Befragung beteiligten Einrichtungen geben im Umfeld der Einrichtung ebenfalls ca. 30 Gruppen an, die sie benennen konnten. In den Regionalkonferenzen sind 24 besondere Treffpunkte in Stadtteilen benannt worden. Herausgehoben kann als einzelner Stadtteil Ottersleben mit 10 Gruppen außerhalb der stadtteilorientierten Einrichtung der Jugendarbeit benannt werden. Insbesondere ist dabei zu berücksichtigen, dass sich dieses Bild situativ ständig ändert. Auf der Grundlage einer zusätzlichen Erfassung durch den Stadtordnungsdienst sind unter ordnungspolitischen Gesichtspunkten 16 relevante Standorte, die ca. 900 Jugendliche in der LH Magdeburg aufsuchen festgestellt worden (insbesondere der nördliche Bereich, Stadtmitte, Bahnhof). Die Berichtssystematik zur Erfassung für Zielgruppen außerhalb von Einrichtungen ist noch einmal aufzunehmen und zu schärfen, da die hinausreichende Arbeit mit Zielgruppen außerhalb von Einrichtungen der Jugendarbeit eine besondere Herausforderung für die Kinder- und Jugendarbeit innerhalb des sozialräumlichen Versorgungsauftrages darstellt.

3.2.4 Kinder- und Jugendhäuser/Profile gemäß Organisationsform

3.2.4.1 Generelle Beschreibung der Einrichtungslandschaft

Es gibt in der Landeshauptstadt Magdeburg 26 Kinder- und Jugendhäuser, die mit hauptamtlichem Personal betrieben werden und die entweder als kommunale Einrichtungen finanziert sind oder als Einrichtungen in freier Trägerschaft gefördert werden. Die Kinder- und Jugendhäuser haben sehr unterschiedliche Profile, die sich aufgrund der angesprochenen Zielgruppen oder auf der Basis eines inhaltlichen Schwerpunkts ergeben. Die anderen Einrichtungen arbeiten mit Schwerpunkten, die sich aus dem Stadtteil ergeben und die sich immer wieder neu den Bedarfen der jeweiligen Zielgruppe anpassen.

Profil – allgemein:

- Bauarbeiter
- Werder
- Next Generation
- Magnet
- Müntzer
- Banane

⁹ Brondtke, P.: Untersuchung zum Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen in Freizeiteinrichtungen mit offenen Angeboten. Ein Beitrag zur Jugendhilfeplanung in der Stadt Magdeburg, 2008

- Jugendhaus des CVJM
- Happy Station
- KIK
- HOT
- Don Bosco
- St. Johannes
- Döppler Mühle
- Spielemma
- Kinderhaus Flechtinger Straße
- Haus Thieberg
- KJFE im Bürgerhaus des Paritätischen
- KJFE im Bürgerhaus der Jungen Humanisten
- Jugendtreff Rothensee
- Oase

Profil - besondere Zielgruppe:

- Heizhaus
- Knast
- Weiberkiste/ Weizengrund

Profil – besonderer inhaltlicher Schwerpunkt und stadtteilübergreifende Arbeit:

- Rolle 23
- zone! der medientreff
- Gröninger Bad

Mit der Befragung konnte eine hohe Zufriedenheit der jungen Menschen mit den besuchten Einrichtungen festgestellt werden.

Insgesamt 96,7 % antworteten auf die Frage „Wie zufrieden bist du mit dem Jugendclub?“ mit „zufrieden“ bzw. „sehr zufrieden“. Nur 2,6 % sagen, dass sie weniger zufrieden und 0,6 %, dass sie unzufrieden sind. Dies ist ein sicheres Indiz für eine gute Arbeit, die sich an den Bedarfen der jungen Menschen orientiert.

Bei der Betrachtung der besuchten Einrichtung in Bezug zum Wohnort der Kinder und Jugendlichen fällt auf, dass überwiegend Einrichtungen im eigenen oder angrenzenden Stadtgebiet frequentiert werden. Ausgenommen sind die Einrichtung zone!der medientreff (spezielle Angebote für die Arbeit an Medien) und die Einrichtung Gröninger Bad“ (spezielle Angebote für musikinteressierte Kinder und Jugendliche). Dort sind die Angebote so spezialisiert, dass sie von jungen Menschen aus vielen Stadtgebieten mit gleichen Interessen genutzt werden. Bis auf diese Ausnahmen bewegen sich Kinder und Jugendliche ausgeprägt ortsbezogen und suchen zum größten Teil die Einrichtung auch zu Fuß auf. An zweiter Stelle der Nennungen steht der Besuch der Einrichtung mit dem Fahrrad, wobei Mädchen weniger mobil sind als Jungen. Schlussfolgernd daraus ergibt sich für die Jugendarbeit ein starker Bedarf an örtlichen Angeboten.

Beim Besuch der Einrichtung zone! der medientreff fällt eine geschlechtsspezifische Nutzung auf. In der Einrichtung zone! der medientreff haben 85 % männliche Besucher geantwortet.

Das bekräftigt beispielhaft ein bereits festgestelltes größeres Interesse von Jungen an Medien¹⁰.

3.2.4.2 Zielgruppen in Einrichtungen

Die Besucher/innen der offenen Einrichtungen, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen. Gruppierungen unterscheiden sich oft stark nach ihren sozialen Lebensbedingungen und nach ihren jugendkulturellen Zugehörigkeiten sowie auf Grund nationaler, ethnischer und religiöser Herkunft. Auf Grund dessen sind die Angebote in den Einrichtungen nach § 11 SGB VIII für **alle** jungen Menschen bzw. den sogenannten Zielgruppen offen.

Grundsätzlich ist ersichtlich, dass sich die Angebote in **allen** Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit vorrangig an Kinder und Jugendliche von 7 bis unter 27 Jahre richten. In 50 % der Einrichtungen werden zusätzlich Angebote für Kinder bis 6 Jahren unterbreitet und genutzt. Dort gibt es vielfach ausgewiesene Kinderbereiche. Die kleinen Nutzer/innen kommen oftmals mit ihren älteren Geschwistern und werden daher besonders von den Mitarbeiter/innen betreut, um Freiräume zur Nutzung von Angeboten für die Älteren zu schaffen. Kinder und Jugendliche mit Behinderung erhalten in 13 Einrichtungen die Möglichkeit, vielfältige Angebote zur Stärkung ihrer Persönlichkeit zu nutzen.

Des Weiteren richten sich die Angebote in den Einrichtungen bis auf die Einrichtung Spielekammer und den Kinder- und Jugendtreff im Bürgerhaus des Paritätischen, an junge Volljährige. Angebote über diese Altersgrenze hinaus z. B. für junge Familien gibt es in elf Einrichtungen. Generationsübergreifende Angebote halten sechs Einrichtungen vor.

Gender Mainstreaming berücksichtigen 20 der benannten Einrichtungen indem sie spezielle Angebote vorhalten. Der Kinder- und Jugendtreff im Bürgerhaus des Paritätischen unterbreitet Angebote, die sich insbesondere der Zielgruppe der Mädchen widmen.

In den einzelnen Stadtteilen leben Kinder, Jugendliche und Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. In 18 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird dieses Potenzial der Vielfalt genutzt, um die Kinder und Jugendlichen aus verschiedenen Herkunftsländern auf allen Ebenen der Gesellschaft durch die Unterschiedlichkeit der Angebote zu integrieren.

In der Stadt Magdeburg gibt es eine Vielfalt von Jugendkulturen. Jugendliche fühlen sich oft mehreren Szenen zugehörig oder wechseln in rascher Abfolge ihre Lebensstile. Die offene Kinder – und Jugendarbeit hat mit den Einrichtungen Heizhaus und Knast zwei Anlaufstellen für junge Menschen aus der Punkszene.

Die auf die einzelne Einrichtung bezogenen Daten sind der Tabelle zu entnehmen.¹¹

¹⁰ Brondtke, Magdeburg 2008

¹¹ siehe Anlage 4

Laut Magdeburger Befragung werden die Freizeiteinrichtungen überwiegend von Kindern und Jugendlichen aus Mehrkindfamilien frequentiert, die auch vorwiegend noch Schüler sind. Eine besondere Tendenz beim Besuch einer bestimmten Schulform lässt sich dabei nicht beobachten. Der Anteil der jungen Menschen bei denen die Mutter oder/und der Vater von Arbeitslosigkeit betroffen sind, ist überdurchschnittlich hoch. Im Hinblick auf die Zugangschancen zu kommerziellen Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten sind diese jungen Menschen auf Grund der finanziellen Situation in den Familien benachteiligt, und zwar beide Geschlechter gleichermaßen.

Bei älteren Jugendlichen, die selbst im berufstätigen Alter sind, entspricht der Anteil der arbeitssuchenden Personen der Arbeitsmarktsituation in der gesamten Stadt. Die Jugendlichen haben bei der Befragung als ihre derzeitige Tätigkeit auch arbeitssuchend, zivildienstleistend oder Beschäftigung in einem Freiwilligen sozialen Jahr angegeben.

Die Annahme der Einrichtung durch junge Menschen aus unterschiedlichen Schulformen ist vielfältiger geworden. Ein geschlechtsspezifischer Unterschied bei der Schulbildung konnte in dieser Untersuchung nicht festgestellt werden.

Unterschiede gibt es jedoch bei den zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen der Kinder und Jugendlichen. Diese sind abhängig vom Alter und - gemessen an in der öffentlichen Diskussion vom Konsumverhalten der Jugendlichen - doch eher gering.

Für die ausländischen Kinder und Jugendlichen fallen keine abweichenden Tendenzen in den Altersgruppen von (6) 7 bis unter 18 Jahren auf. In der Altersgruppe über 18 Jahren können keine Aussagen getroffen werden, da diese Altersgruppe die Einrichtungen scheinbar nur vereinzelt besucht.¹²

3.2.4.3 Leistungen und Angebotsformen in den Kinder- und Jugendhäusern

Offene Kinder- und Jugendarbeit benötigt eine Vielfalt und Unterschiedlichkeit an Angebotsformen. Ihre Vielfalt entspricht zum einen den unterschiedlichen thematischen Interessen und individuellen Problemlagen von Kindern und Jugendlichen. Zum anderen spricht dies die unterschiedlichen Interessen von jungen Menschen an, sich vielleicht langfristig als Mitglieder einer Gruppe zu binden oder sich kurzfristig für ein bestimmtes Veranstaltungsangebot zu entscheiden.

Anknüpfend an die konkreten Lebenslagen und unter Berücksichtigung der individuellen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Situation der Kinder und Jugendlichen soll die offene Arbeit die Persönlichkeitsentwicklung fördern sowie soziale Kompetenzen vermitteln. Anhand eigenständiger Entscheidungen und selbstbestimmten Handelns können Interessen und Erfahrungswelten weiterentwickelt werden. Um das soziale Engagement der Kinder und Jugendlichen anzuregen, werden sie aktiv in die Gestaltung und Durchführung der offenen Arbeit einbezogen.

¹² Brondtke, Magdeburg 2008

Der Offene Türbereich (OT – Bereich)

Der offene Bereich bietet Raum, um soziale Kontakte herzustellen, sie zu pflegen und miteinander zu kommunizieren. Kinder und Jugendliche erhalten dort alters-, und interessenspezifische Angebote (Gruppen- und Cliquenarbeit), Veranstaltungen kultureller (Disco, Konzert, Lesungen etc.) oder sportlicher (Tischtennis etc.) Art finden statt. Bei Bedarf erfolgt eine situative Beratung und im Einzelfall ggf. eine Weitervermittlung an Beratungsstellen. Der offene Bereich bietet die Möglichkeit, gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln und durchzuführen und fördert so die Fähigkeit zu selbstständigem Handeln und zur Selbstorganisation, zum Erkennen von Problemfeldern und Konflikten sowie dem Aufzeigen von Chancen zur Lebensbewältigung.

Der offene Bereich gestaltet sich von Einrichtung zu Einrichtung anders. Gemeinsames wichtiges Element ist die Niederschwelligkeit des Zugangs, um einem möglichst breiten Publikum die Chance der Inanspruchnahme zu gewährleisten.

Arbeitsgemeinschaften (AG'n)/ Kurse als kontinuierliche Maßnahmen

Die Angebote ergeben sich situationsorientiert aus dem aktuellen Bedarf des offenen Bereiches, sie schränken die offene Arbeit (räumlich und personell) nicht ein. In den AG'n erfolgt die Förderung vorhandener Interessen. Die Entwicklung von Kreativität, die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Förderung kontinuierlicher Teilnahme sowie die Bereitschaft, aktiv zu werden, sind ein Hauptanliegen der AG'n und Kurse. Durch die kontinuierliche Arbeit an einem Thema über einen längeren Zeitraum erfordern die AG'n und Kurse Verbindlichkeit. Form und Inhalte der AG'n müssen dabei flexibel bleiben. Vernetzungen zu Jugendkulturzentren sowie anderen Bereichen der Jugendarbeit erweitern das Spektrum und das Niveau der Angebote.

Projekte als zeitlich befristete Maßnahmen

Die Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit orientieren sich ebenfalls an den aktuellen Trends und an den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie sind verbindlich, unterliegen einer zeitlichen Begrenzung und beziehen sich auf bestimmte Nutzergruppen. Es werden Ziele festgelegt, die jedoch während des Projektes angepasst werden können. Durch das selbstständige Handeln und Experimentieren wird die Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder und Jugendlichen erweitert. Wesentlich ist das Angebot, das Projektarbeit für den Einzelnen darstellt, so dass das Risiko des Scheiterns durch gesteuerte Gruppenprozesse abgefedert werden kann.

In fast allen Kinder- und Jugendhäusern gibt es einen OT-Bereich¹³. Aus der Anlage 5 ist weiterhin zu entnehmen, welche Einrichtungen und Träger Freizeiten mit Kindern- und Jugendlichen durchführen, bei wem internationale Begegnungen verortet sind und welche Träger die Juleica - Ausbildung und andere Bildungsmaßnahmen anbieten. Es zeigt sich auch, dass es einen Bedarf für kontinuierliche Maßnahmen gibt. 17 von 30 Einrichtungen bieten diese an.

¹³ siehe Anlage 5

3.2.4.4 Kooperation/Vernetzung

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit hat auch im Bereich der Kooperation und Vernetzung einen integrativen Anspruch¹⁴. Sie ist einerseits Mittler zwischen den verschiedenen Altersgruppen bzw. Cliques des Umfeldes, andererseits auch zwischen den Nutzern der Einrichtungen und den umliegenden Institutionen im Sozialraum.

Öffentlichkeitsarbeit dient der Darstellung der eigenen Einrichtung; sie eröffnet einen Blick auf den Alltag und die Angebote. Um eine effiziente Arbeit zu gewährleisten, ist eine Vernetzung mit dem Umfeld (z. B. Jugendhilfeangebote, Institutionen, Schulen, Kultur, Wirtschaft etc.) notwendig. Die Interessenvertretung auf politischer Ebene erfolgt durch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien und durch Kontakte zu Politikerinnen und Politikern. Für die Akzeptanz der Einrichtungen und ihrer Nutzer/innen im Stadtteil sind ständige Kontakte zu den Anwohner/innen erforderlich (z. B. auch Hausfeste).

Die verstärkte konzeptionelle Orientierung der offenen Kinder – und Jugendarbeit am umliegenden Gemeinwesen heißt aber auch, Kinder- und Jugendliche bei der Erweiterung ihrer Erlebnissräume im Stadtteil zu unterstützen. Hier gilt es, über die kontinuierliche Begehung des Stadtteils, über Vernetzung mit anderen Institutionen, über Angebote im Stadtteil Veränderungen der Infrastruktur des Stadtteils im Interesse der Jugendlichen zu bewirken.

Die Wahrnehmung dieses sozialpolitischen Mandats für Jugendliche erweitert das Arbeitsfeld der offenen Jugendarbeit sozialräumlich über die Angebote eines offenen Freizeittreffs hinaus hin zu einem aktiven und gestaltenden Teil der sozialen Infrastruktur eines Stadtteils.

Stadtteilorientierte Kooperationen sind schon sehr gut entwickelt. Die stadtteilübergreifenden Kooperationen sind noch ausbaufähig.

Viele Einrichtungen kennen das Angebotsspektrum untereinander (Angebote, Projekte usw.). Es wurde kritisch eingeschätzt, dass es teilweise schwierig ist, Kontakte untereinander herzustellen. Positiv ist zu werten, dass bei Bedarf die bestehenden Netzwerke aktiviert werden können.

Institutionen und die beteiligten Träger und Fachkräfte der sozialen Arbeit können beim Ausbau von Kooperationen, die Aktivitäten und Angebote noch stärker abstimmen und durch viele innovative Ergänzungen zu einer Erweiterung der Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum beitragen.

3.2.4.5 Genderorientierung

Es ist festzustellen, dass Gender Mainstreaming zunehmend zu einem Prinzip in der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird. In den Einrichtungen wird das Setting der Angebote zunehmend auf die Bedürfnisse beider Geschlechter zugeschnitten. 14 Einrichtungen schätzen ein, dass sie geschlechtsspezifische Angebote vorhalten, 10

¹⁴ siehe Anlage 6

Einrichtungen bewerten das Spektrum der Angebote mit „teils/teils“ und nur 5 Einrichtungen verneinen ein Vorhalten geschlechtsspezifischer Angebote.

Des Weiteren wird deutlich, dass der Prozess der Gleichstellung von Mädchen und Jungen bereits in Planungen und Konzeptionen berücksichtigt wird und sich sowohl in den Rahmenbedingungen als auch in den Angeboten widerspiegelt. In 19 Konzepten von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit findet man die konzeptionelle Verankerung der Mädchen- und Jungenarbeit wieder. Zwei Einrichtungen (Heizhaus/Müntzer) verneinen dies.

Jungen und Mädchen erhalten in den Einrichtungen zunehmend Wahlmöglichkeiten zwischen Angeboten speziell für Mädchen oder Jungen und koedukativen Angeboten in 18 Einrichtungen. Des Weiteren bieten 15 Einrichtungen Rückzugsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen.

Mit 70 % männlichen und 30 % weiblichen Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen ist kein ausgewogenes Geschlechterverhältnis gegeben. Dabei ist es in der Kinder- und Jugendarbeit wichtig, dass Betreuung, Erziehung und Bildung in den spezifischen Herangehensweisen beider Geschlechter¹⁵ gewährleistet ist.

Angebote im Rahmen der Elternarbeit in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu geschlechtsspezifischen Themen zu unterbreiten ist schwierig. Angebote für Eltern zu diesen Themen erfolgen nur in vier Einrichtungen, 16 Einrichtungen verneinen dies generell.

Durch die Erhebungen im Zusammenhang mit der Magdeburger Befragung Kinder und Jugendlicher ist folgendes festzustellen.

Bei der Einschätzung des Treffens von Freunden als wichtigste Freizeitbeschäftigung gab es keine Abweichungen zwischen Jungen und Mädchen.

Bei der weiteren Bewertung der Aktivitäten ist zu beobachten, dass Mädchen in der Tendenz häufiger das Treffen der Clique angeben als Jungen. Dabei steigt das Interesse mit zunehmendem Alter bis zu 18 Jahren an und nimmt danach wieder ab. Große geschlechtliche Unterschiede werden bei den Aktivitäten Mediennutzung und Sport treiben deutlich. Jungen geben häufiger - fast doppelt so oft wie Mädchen - Sport als Freizeitbeschäftigung an. Mediennutzung benennen sie 2,5-mal so oft wie Mädchen.

Mit zunehmendem Alter geht das Interesse an beiden Zugängen zurück. Dafür nehmen dann Tätigkeiten, wie Musik hören und entspannen, ausruhen, nichts tun, mit steigendem Alter zu. Dabei ist eine geschlechtliche Unterscheidung nicht zu beobachten.

¹⁵ siehe Anlage 7

Besonders großes Interesse und den Wunsch nach mehr Möglichkeiten für diese Freizeitbeschäftigungen äußerten hauptsächlich die Jungen. Bei den Mädchen war ein Anstieg der Nachfrage an Sportangeboten außerhalb der Freizeiteinrichtung zu beobachten.

Mit Ausnahme der jungenspezifischen Angebote und der Angebote zum Thema Rechtsextremismus sind den Mädchen die Angebote geringfügig bekannter als bei den Jungen. Deutlich bekannter sind den Mädchen außerdem ihre eigenen, geschlechtsspezifischen Angebote.

Mit 21,3 % der antwortenden jungen Menschen sind Nennungen zum Bereich Drogen/Sexualität/Gesundheit. Die meist besuchten Angebote unter männlichen und weiblichen Besuchern. Speziell von Jungen wird die Nutzerquote nur im Bereich jungenspezifischer Angebote mit 24,3 % Nutzungshäufigkeit übertroffen. Spezielle Angebote für Mädchen werden von 20,9 % der Befragten besucht.

Ausgewiesen werden von Jungen und Mädchen Wünsche nach „mehr preiswerten oder kostenlosen Angeboten“ und nach „mehr Ferienfreizeiten und Fahrten“ geäußert.¹⁶

3.2.5 Öffnungszeiten

Mit Stand 2007 haben die Einrichtungen grundsätzlich von Montag bis Freitag geöffnet. Abweichungen entstehen bei problematischer Personalbesetzung¹⁷.

16 Einrichtungen öffnen für die Kinder- und Jugendlichen auch am Samstag und fünf Einrichtungen am Sonntag.

Hinzu kommt, dass viele Einrichtungen ihre Öffnungszeiten flexibel gestalten. So können sie nach den aktuellen Bedarfen, individuellen Wünschen und je nach entsprechender Jahreszeit variabel ausgebaut werden.

3.2.6 Personal

Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter/innen mit ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten und ihrer Kreativität sind die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen Offener Kinder- und Jugendarbeit. Die Möglichkeit zur Information und zum Fachaustausch muss vorhanden sein.

Dazu sind Instrumente wie Leiter/innen-Beratungen, Abteilungsbesprechungen und Fachgruppentreffen, sowie themenbezogene Arbeitskreise zu nutzen. Qualifikation ist eine ständige Aufgabe.

Das Angebot zur Teilnahme an qualifizierter Praxisberatung und kollegialer Beratung, sowie die Ermöglichung arbeitsfeldangemessener Fort- und Weiterbildung gehören zum fachlichen Standard.

Jede Einrichtung verfügt über eine eigene Leitung, welche die Verantwortung für die Mitarbeiter/innen und den Betrieb der Einrichtung trägt. Die zuständigen

¹⁶ Brondtke, Magdeburg 2008

¹⁷ siehe Anlage 8

Fachämter/Träger üben Dienst- und Fachaufsicht über die Einrichtungsleitungen aus und sind deren Ansprechpartner in Team-, Planungs- und konzeptionellen Fragen.

Personalbemessung

Die wichtigste Ressource in bezug auf die Kinder- und Jugendhäuser ist das pädagogisch bzw. sozialarbeiterisch qualifizierte Personal. Aus unterschiedlichen Gründen ist die Bemessung dieses Personals nicht in allen der Kinder- und Jugendhäuser gleich. Zu nennen sind hier:

- die Größe der Einrichtung und ihre pädagogischen Nutzfläche
- die Einbindung in das Bundesprogramm AgAG
- die Möglichkeit, der Einbindung von zusätzlichem Personal wie Honorarkräfte, FSJ-ler, Zivildienstleistende
- die Möglichkeit der Teilnahme an personalwirtschaftlichen Maßnahmen des öffentlichen Trägers.

Die Anzahl¹⁸ der vollbeschäftigten Einheiten (d. h. 1 Arbeitskraft pro 40h/Wo - VbE) für jedes Kinder- und Jugendhaus macht deutlich, dass die VbE auf eine variierende Anzahl von Mitarbeiter/innen aufgeteilt werden kann. Die Anzahl der Mitarbeiter/innen allein ist also nicht aussagefähig.

Fachkräfte und ihre Qualifikation

Das Rückrat der Arbeit in den Kinder- und Jugendhäusern ist das sozialarbeiterische und pädagogisch qualifizierte Personal. Es zeichnet verantwortlich für die der Arbeit zugrunde liegenden Konzeptionen, die konkreten Angebote und Maßnahmen, für die Anleitung des zusätzlichen Personals - also für die Gewährleistung des qualifizierten Betriebs des Hauses.

Die Gesamtzahl der finanzierten Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg beträgt 69,3 VbE, die sich auf 79 Personen aufteilen.

Unter ihnen gibt es eine Vielzahl von Qualifikationen:

- | | |
|--|-------------|
| ➤ staatlich anerkannte Erzieher/innen | 29 Personen |
| ➤ Sozialpädagog/innen | 17 Personen |
| ➤ gleichwertige anerkannte Ausbildung mit Bezug zum SGB VIII (Gemeindepädagog/innen, Musikpädagog/innen, Lehrer/innen Dipl. Pädagog/innen, etc.) | 14 Personen |
| ➤ Fachkraft für soziale Arbeit | 9 Personen |
| ➤ in sozialpädagogischer Ausbildung | 3 Personen |
| ➤ sonstige Ausbildungen (Facharbeiter/innen, Berater/innen etc.) | 7 Personen |

¹⁸ siehe Anlage 9

Zusätzliches Personal – Zivi, FSJ, Praktikant/innen, ABM/MAE

Es sind 8 Zivis und 16 Mitarbeiter/innen im FSJ in Einrichtungen freier Träger tätig. Zusätzlich unterstützen 74 ABM-Kräfte und 4 Mitarbeiter/innen mit Mehraufwandsentschädigung die Kinder- und Jugendarbeit in den Kinder- und Jugendhäusern. Ergänzt werden diese weiterhin durch Praktikant/innen der Fach- und Fachhochschulen.

Technische Kräfte

Es gibt nur in drei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit festangestellte technische Kräfte. In der Kinder- und Jugendeinrichtung „Heizhaus“ ist ein Hausarbeiter beschäftigt. Ein Hausmeister übernimmt an bestimmten Tagen in den Einrichtungen „Werder“ und „Weizengrund“/„Weiberkiste“ Pflege- und Wartungsarbeiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Ansonsten nutzen die Träger und Einrichtungen das kommunale Gebäudemanagement der Stadt Magdeburg, Firmen oder erbringen Leistungen selbst z. B. bei der Renovierung und Kleinstreparaturen.

3.2.7 Räumliche Ressourcen¹⁹ (innen/außen)

Die Einrichtungen besitzen eine pädagogische Nutzfläche (Räumlichkeiten) von 60 qm bis zu 1.900 qm.

Fast alle Einrichtungen haben eine zum Haus gehörende Außenfläche (Spiel- und Bolzplatz etc.) Die Größe der Außenflächen bewegt sich von ca. 20 qm bis zu ca. 10.000 qm.

Die Anzahl der pädagogisch nutzbaren Räumlichkeiten hängt zunehmend von der Gesamtgröße der jeweiligen Einrichtung ab. Die Einrichtungen können in zwei bis ca. 10 Räumen ihre Angebote vorhalten.

Die pädagogische Nutzfläche im Innenraum wird für vielfältige Angebote genutzt²⁰.

3.2.8 Frequentierung - Einrichtungen

Im Ergebnis des Controllings wurde die Frequentierung der Einrichtungen erfasst. Dabei ist darauf zu achten, dass es sich um die gezählten Besuche pro Woche, nicht Besucher handelt.²¹

Auf der Basis der Befragung Magdeburger junger Menschen lassen sich dann noch folgende Aussagen treffen:

38,8 % der befragten Jugendlichen sagten, dass sie sich täglich in der Freizeiteinrichtung aufhalten und 17,5 % gaben einen Besuch von 3 bis 4 mal pro Woche an. Geht man von einer Öffnungszeit der Einrichtungen an durchschnittlich sechs Tagen pro Woche aus, belegen diese Zahlen eine sehr intensive Nutzung der Einrichtungen durch mehr als die Hälfte der befragten Kinder und Jugendlichen.

¹⁹ siehe Anlage 8

²⁰ siehe Anlage 10

²¹ siehe Anlage 11

Das deutet auf eine Nutzung durch Stammbesucher hin. Weitere 20,2 % geben einen Besuch der Einrichtung mit 1 bis 2 mal und 10,9 % mit 2 bis 3 mal wöchentlich an. Auch daraus lässt sich der Aufenthalt in der Freizeiteinrichtung als wichtige Freizeitbeschäftigung ableiten. Diese Frequentierung begünstigt eine intensive Bindung und Beziehungsstruktur zwischen den Besuchern und den Fachkräften. Es zeigen sich dabei im Hinblick auf einzelne Altersgruppen keine Unterschiede in der Nutzungshäufigkeit.

Einzige Ausnahme bilden die über 27-jährigen, die keinen täglichen Besuch der Einrichtung mehr angeben. Sie gehören nicht zu den jugendhilferelevanten Zielgruppen.

Untermauert wird eine intensive Nutzung der Einrichtung weiterhin durch die Angabe der Stunden, die sich die Besucher dort aufhalten. Ein Aufenthalt von 3 bis 4 Stunden als der am häufigsten genutzte Zeitraum ist unabhängig von der Anzahl der genutzten Tage erkennbar. Diese Angabe verdeutlicht, dass die Einrichtungen zu einer festen Tagesstrukturierung der Besucher/innen gehören.

In Bezug auf die soziale Situation, die Altersgruppe und das Geschlecht können keine Unterschiede festgestellt werden. Bezüglich der besuchten Schulform übersteigt die Nutzung durch Schüler aus Gesamtschulen diese Aufenthaltsdauer noch. Sie geben am häufigsten eine Zeit von 5 bis 6 Stunden an. Bei allen anderen Befragten steht diese Aufenthaltsdauer an zweiter und der Aufenthalt von 1 bis 2 Stunden an dritter Stelle. Besuche von 7 bis 8 Stunden oder mehr sind selten und nur von 7,2 % der Befragten angegeben. Für Jugendliche, die zum Zeitpunkt der Befragung arbeitssuchend waren, wird ersichtlich, dass die Einrichtungen ein wichtiger Bezugspunkt für sie sind. Sie geben fast ausschließlich einen täglichen oder 3 bis 4 mal wöchentlichen Besuch der Einrichtung an und halten sich zwischen 3 bis 6 Stunden dort auf.

Einrichtungen bieten für junge Menschen die Gelegenheit, soziale Kontakte und Beziehungen zu knüpfen und verringern dadurch den Rückzug junger Menschen aus dem öffentlichen Raum. Für die Arbeit in der Einrichtung ist es eine wichtige Aufgabe, das Selbstwertgefühl dieser jungen Menschen zu stärken, zur Motivationssteigerung beizutragen und bei der Entwicklung persönlicher Perspektiven zu helfen.

Die Gelegenheit, andere Jugendliche zu treffen, ist mit 78 % für die meisten Kinder und Jugendlichen der am häufigsten genannte Grund für den Besuch der Einrichtung. An zweiter Stelle (mit 44,0 %) wird die Nutzung der Angebote in den Einrichtungen genannt, an dritter Stelle (mit 39,6 %) der Besuch der Einrichtung wegen der Mitarbeiter. An vierter Stelle steht (mit 35,4 %) die Nutzung, weil der besuchte Club für Kinder und Jugendliche persönlich wichtig ist.

Der Besuch der Einrichtung wegen der Mitarbeiter/innen gewinnt mit zunehmendem Alter der jungen Menschen an Bedeutung. Dies verweist auf ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Mitarbeiter/innen und Kindern sowie Jugendlichen und unterstreicht den hohen Stellenwert einer zuverlässigen und kontinuierlichen Arbeit.²²

²² Brondtke, Magdeburg 2008

3.2.9 Inanspruchnahme - Einrichtungen

Das Jugendamt hat in diesem Jahr eine Zählung der Besucher/innen zur Inanspruchnahme von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt. Im Ergebnis beteiligten sich 95% der angefragten Einrichtungen. Festzustellen waren 3.432 junge Menschen in der Woche bei ca. 75 % Nutzer/innen aus dem Stadtteil der Einrichtung.

Daraufhin wird aufgrund des ermittelten Ergebnisses von einer Inanspruchnahme durch junge Menschen von rund 7 % in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit ausgegangen (Bezug 2007 - 48.051 junge Menschen von 7 bis unter 27 Jahre [Bezug - 7 bis unter 21 Jahre – 12 %]).

Eine zweite Erfassung wurde auf der Grundlage des praktizierten Controllingverfahrens und der ausschließlichen Betrachtung der Besucher des OT – Bereiches vorgenommen. Für eine wöchentliche Nutzung waren 6.576 junge Menschen auszuweisen, was einer Inanspruchnahme von rund 13% der jungen Menschen entspricht (Bezug 2007 - 48.051 junge Menschen von 7 bis unter 27 Jahre [Bezug 7 bis unter 21 Jahre – ist im Rahmen des Controllingverfahrens 2007 nicht möglich]).

Daraufhin wird derzeit wird von einer gesamtstädtischen Inanspruchnahme von Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit von rund **7% bis 13%** der jungen Menschen ausgegangen.

Die Inanspruchnahme von Einrichtungen schwankt unter Berücksichtigung der beiden Erhebungen des Jugendamtes standortbezogen und stadtteilorientiert auf der Grundlage der unterschiedlichen Erfassungen erheblich (Controlling OT – Zählung, Besucherzählung - Befragung Jugendamt 2008). Für eine valide stadtteilorientierte Betrachtung oder eine Kennzahlenbildung können die Ergebnisse einer einmaligen Erhebung nicht herangezogen werden, da die Erhebung zu mehreren unterschiedlichen Zeitpunkten (jahreszeitliche Abhängigkeit etc.) bzw. eine mindestens über ein Jahr geführte Auswertung der Erfassung aussteht. Ein erster Überblick ist möglich. In der folgenden Tabelle sind in der ersten Spalte die beiden Prozentwerte pro Stadtteil angegeben, die sich aus den beiden Erhebungen und in bezug auf die Anzahl junger Menschen im jeweiligen Stadtteil ergeben. In der zweiten Spalte sind die beiden Erhebungen auf die entsprechende Einrichtung hin dargestellt.

Inanspruchnahme Stadtteil 7 bis unter 27Jahre in %	Inanspruchnahme Einrichtung 7 bis unter 27 Jahre in %	Controlling OT	Besucherzählung		
			insgesamt	männlich	weiblich
Werder 17 – 39	Werder 17 – 39	183	80	53	27
Alte Neustadt 7 – 40	Next Generation 5 – 33	972	142	95	47
	Zone! der Medientreff 2 – 7	203	56	39	17
Neue Neustadt 1 - 6	Knast bis 6	179			
	Ev. Freikirchl. Gemeinde MD bis 1	Nicht im Controlling	16	7	9
Neustädter See 16 – 19	Oase 16 bis 19	338	242	116	126
Kannenstieg 41 – 45	Bürgerhaus/Junge Humanisten 25 – 27	266	282	176	106

Inanspruchnahme Stadtteil 7 bis unter 27Jahre in %	Inanspruchnahme Einrichtung 7 bis unter 27 Jahre in %	Controlling OT	Besucherzählung		
			insgesamt	männlich	weiblich
	Bürgerhaus/DPWV 11 – 16	167	119	51	68
Neustädter Feld 23 – 41	Don Bosco 11 – 13	235	206	139	67
	Rolle 23 3 – 14	254	63	36	27
	Bauarbeiter 8 – 15	286	157	94	63
Neu Olvenstedt 23 – 30	Bauspielplatz 2 – 4	104	49	33	16
	Jugendtreff Mühle 3 – 7	207	87	29	58
	KIK 9 – 11	258	318	165	153
	Weizengrund 7 – 10	300	196	88	108
Stadtfeld Ost 2 – 5	Spielemma 1 – 2	135	35	26	9
	CVJM 1 – 2	144	50	39	11
	DRK bis 1	Nicht im Controlling	25	14	11
Stadtfeld West bis 14	Heizhaus 2 – 5	122	44	28	16
	Kinderhaus DKSB 8 – 11	210	280	163	117
	Post Beimsstr. bis 1	Nicht im Controlling	20	13	7
Sudenburg 6 - 17	Müntzer 3 – 10	387	101	57	44
	Magnet 3 – 7	251	118	70	48
Ottersleben 2 – 4	Evangelische Jugend St. Johannes 2 – 4	40	94	40	54
Reform 7 – 16	Banane 6 – 16	338	133	92	41
Buckau 11 – 27	HOT 11 – 27	331	133	86	47
Salbke 9 – 42	Gröninger Bad 9 – 29	206	66	51	15
	Haus Thieberg 0 – 13	93			
Cracau 6 – 12	Happy Station 6 – 12	203	111	82	29
Rothensee bis 33	Schülertreff Rothensee bis 33	164			
	AWO Spielmobil Sport- und Spielmobil Sportjugend	1674	128	67	61

3.2.10 Finanzielle Förderung 2007

Die Landeshauptstadt Magdeburg hat im Jahr 2007 für die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ca. rund 4 Mio EUR²³ ausgegeben. Weiterhin wurden Projekte und Maßnahmen innerhalb und außerhalb von Einrichtungen, d.h. für Freizeiten, internationale Begegnungen, Jugendleiter/innenausbildungen, Bildungsmaßnahmen und Veranstaltungen in Höhe von ca. 275.000 EUR gefördert bzw. finanziert.

Dabei wurden Maßnahmen des öffentlichen Trägers mit 100 % finanziert, freie Träger in der Jugendarbeit wurden mit 75 % durch die Stadt bezuschusst. Freie Träger erbrachten mindestens 25 % der entstandenen Kosten als Eigenmittel.

Insgesamt wurden 62 Ferienfreizeiten durchgeführt.

Zwei Einrichtungen erhielten eine Finanzierung für Maßnahmen und Projekte im Rahmen internationaler Begegnungen in Höhe von ca. 2.900 EUR. Dies betraf die Einrichtungen Magnet und Oase. Der Caritasverband führte eine Maßnahme im Rahmen der Städtepartnerschaft Magdeburgs mit Sarajevo in Höhe von 6.460 EUR durch.

Gruppenleiterschulungen wurden von den Trägern: Malteser Hilfsdienst e.V., Evangelische Jugend Magdeburg, Sportjugend im Stadtsportbund Magdeburg e.V., Kornblume e.V. und Kinderland e.V. mit einem Gesamtbetrag von rund 4.200,00 EUR gefördert.

Bildungsmaßnahmen wurden durch den evangelischen Kirchenkreis (Knast), das Bildungsnetzwerk MD gGmbH, die Sportjugend Magdeburg e.V., den Magdeburger Knabenchor, die Feuerwehren in MD und Kinderland e.V. sowie die Landeshauptstadt Magdeburg mit Mitteln i. H. v. rund 6.900 EUR finanziert.

4. Kernaussagen der Befragung Magdeburger junger Menschen , bedarfsprognostische demografische Bewertung und Feststellung des Entwicklungsbedarfes

4.1 Kernaussagen der Befragung Magdeburger junger Menschen

Es wurde eine Trendbefragung²⁴ zur Beschreibung der Lebenssituation und von Wünschen und Bedürfnissen von rund 1.200 jungen Menschen in Einrichtungen durchgeführt, auf die schon im Rahmen der Bestandsbewertung eingegangen wurde. Die Befragung wurde unter Beteiligung von Fachkräften der öffentlichen und freien Jugendhilfe vorbereitet und umgesetzt. 43% der Befragten waren Mädchen und 57 % Jungen.

Im folgenden soll aspekthaft auf Kernaussagen fokussiert werden, die besondere Sachverhalte für die zukünftige Gestaltung der Magdeburger Kinder- und Jugendarbeit ausmachen²⁵.

²³ siehe Anlage 1, S.3

²⁴ Brondtke, P.: Untersuchung zum Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen in Freizeiteinrichtungen mit offenen Angeboten. Ein Beitrag zur Jugendhilfeplanung in der Stadt Magdeburg, 2008

²⁵ Ergebnisse insgesamt unter www.magdeburg.de/ Suchwort: Jugendarbeit2

4.1.1 Soziale Situation

Die soziale Situation wurde u.a. durch Merkmale wie Herkunft, Wohn- bzw. Familiensituation, materielle Voraussetzungen Teilhabemöglichkeiten, Schulstatus und von Arbeitslosigkeit betroffene Elternteile erfasst.

Ca. 7 % der befragten Nutzer/innen von Einrichtungen haben einen Migrationshintergrund.

Nur die Hälfte der Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit lebt mit der „vollständigen“ Herkunftsfamilie zusammen. Rund 25 % der Besucher/innen von Einrichtungen wird allein erziehend erzogen.

45 % der Befragten haben mindestens 2 Geschwister.

Die Möglichkeiten zur Teilhabe erschließen sich insbesondere über die kostenfreien Angebote in den Einrichtungen (wöchentliches Taschengeld: rund zwei Drittel der Befragten unter 10 EUR).

In der Befragung gaben 2 % der Befragten an, ohne Schulabschluss zu sein; 7 % waren arbeitssuchend.

Rund ein Drittel der Eltern von Nutzer/innen der Einrichtungen der Jugendarbeit war zum Befragungszeitraum arbeitslos.

Junge Menschen in schwierigen sozialen Lagen dominieren die Anforderungen an die Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit. Das Problempotenzial in der ständigen Arbeit der Einrichtungen ist als hoch einzuschätzen, da ca. 65 % der Befragten Stammbesucher der Einrichtungen sind - mindestens 2-3maliger Aufenthalt (davon Aufenthalt 3-4 mal 18%, tgl. Aufenthalt 38 % der Befragten).

Es werden sich die Anforderungen verstärken, in jugendhilfespezifisch besonders sozial belasteten Stadtteilen das allgemeine Aufgabenprofil von Einrichtungen spezieller zielgruppenbezogen auf die besonderen Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und deren Familien durch z. B. die Kopplung mit Angeboten der Jugendsozialarbeit oder familienorientierte Projekte auszurichten.

4.1.2 Bevorzugte Freizeitorte und Freizeitverhalten

Rangfolge der bevorzugten Freizeitorte (Mehrfachnennungen)

Einrichtungen	Gymnasien* (93% nutzen keine Einrichtung)	Nicht-Nutzer/innen*
zu Hause 64,2%	bei Freunden zu Hause 75,2%	bei Freunden zu Hause 71,7%
bei Freunden zu Hause 57,4%	zu Hause 66,3%	zu Hause 56,5%
im Wohngebiet 37,2%	in Stadt/ Einkaufszentren 57,4%	Sporthalle/Sportplatz 45,6%

Einrichtungen	Gymnasien* (93% nutzen keine Einrichtung)	Nicht-Nutzer/innen*
in Parks/ Natur 26,6%	im Kino 52,4%	im Wohngebiet 43,4%
Sporthalle/ Sportplatz 25,6%	in Parks/ Natur 49,7%	im Kino 36,9%
in Stadt/ Einkaufszentren 24,9%	Sporthalle,-platz/ Fitness-Studio 42,8%	in Stadt/ Einkaufszentren 34,7%
Kino 20,9%	Cafes/ Eisdielen 39,1%	Fitness- Studio / Park/ Natur (gleiche %) 30,4%

* Befragung durch Stadtschülerrat (403Befragte); Streetworker (46 Befragte)

** Bei Nutzer/innen von Einrichtungen, wenn keine Einrichtung besucht wird.

Die Rangfolge verdeutlicht, dass Kinder und Jugendliche unabhängig von der Nutzung von Einrichtungen ähnliche Orte in ihrer Freizeit aufsuchen. Zum großen Teil verbringen Nutzer/innen der Einrichtungen ihre Zeit in vertrautem Territorium, wobei das Wohnumfeld dabei der wichtigste Aktionsraum ist.

Belegt ist die steigende „Verhäuslichung“ der Freizeit junger Menschen. Es gibt eine Orientierung, sich von der Nutzung öffentlicher Angebote bzw. Einrichtungen zurückzuhalten. Ein stärkeres Augenmerk ist auf stadtteilorientierte Aktivierungsstrategien durch Angebote und Einrichtungen zu legen.

4.1.3 Spezifische Bildungsangebote

Ca. 50 % der Nutzer/innen von Einrichtungen kennen thematische Angebote/ Veranstaltungen mit bildungsvermittelndem Hintergrund gut.

Am bekanntesten sind dabei Angebote/Veranstaltungen zum Thema: Gewalt, Drogen/ Sexualität/ Gesundheit, Rechtsextremismus/ Ausländerfeindlichkeit was den Angebotskanon der Einrichtungen hinsichtlich führender Problemkonstellationen junger Menschen stützt.

Im Durchschnitt besucht nur jeder siebente Befragte in Abhängigkeit des Themas (Rechtsextremismus, Ausländerfeindlichkeit z. B. am geringsten 14 %, Drogen Sexualität/ Gesundheit am höchsten 21%) die angebotenen Veranstaltungen. Das zeigt eine eher passive Haltung der Nutzer gegenüber organisierten Angeboten. Die Inanspruchnahme wird nur bei geschlechtsspezifischen Angeboten/ Veranstaltungen erreicht oder übertroffen (Jungen 24% Nutzungshäufigkeit, Mädchen ca. 21% Nutzungshäufigkeit).

Rund ein Drittel der Nutzer/innen von Einrichtungen wünschen sich aber mehr dieser thematischen Angebote/ Veranstaltungen als sie nutzen. Schwerpunkt sind dabei Angebote /Veranstaltungen der arbeitsweltbezogenen Jugendarbeit (Berufsorientierung, Berufswahl, Unterstützung Praktika Ausbildung) und geschlechtsspezifische Angebote/ Veranstaltungen. Mädchen sind dabei interessierter als Jungen.

Die inhaltlich-methodische Organisation der thematischen Bildungsangebote in der Jugendarbeit muss überprüft werden. Ein Ausbau der Bildungsangebote in Einrichtungen muss durch eine Verschiebung von Schwerpunkten greifen.

4.1.4 Engagement, Selbstorganisation, Partizipation

Über ein Drittel aller Befragten in Einrichtungen, Schulen oder unter den Nicht-Nutzer/innen von Einrichtungen ist bereit Verantwortung zu übernehmen und die Organisation von Veranstaltungen und Projekten zu unterstützen. In Einrichtungen wissen Kinder und Jugendliche konkret und aufgabenbezogen, wofür sie sich engagieren würden, wenn Sie Gelegenheit bekämen.

Es kennen 40 % der befragten Schüler aus Gymnasien Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit und gehen nicht hin. Mehr als 1/3 der befragten Gymnasiasten ist jedoch an der Mitarbeit in einem Schulclub interessiert, wenn er existieren würde.

Der Engagementwillen junger Menschen ist in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und für Nicht – Nutzer/innen von Einrichtungen ausgeprägter, als er genutzt wird. Aktivitäten dieses Potenzial anzusprechen, müssen verstärkt werden.

Potenziale für das ehrenamtliche Engagement ergeben sich dabei in Verbindung mit der Stärkung der Jugendverbandsarbeit oder der Unterstützung gemeinwesenorientierter Projekte für Jugendinitiativen und Jugendgruppen im Umfeld der Einrichtungen.

Kinder- und Jugendarbeit muss auf die Potenziale einer Komm – und Gehstruktur setzen, um junge Menschen innerhalb und außerhalb von Einrichtungen zu erreichen.

4.2 Bedarfsprognostische demografische Bewertung

Für den Umfang der relevanten Altersgruppen der Kinder – und Jugendarbeit in Magdeburg (7 bis unter 27 Jahre) ergibt sich folgende prognostische Bewertung.

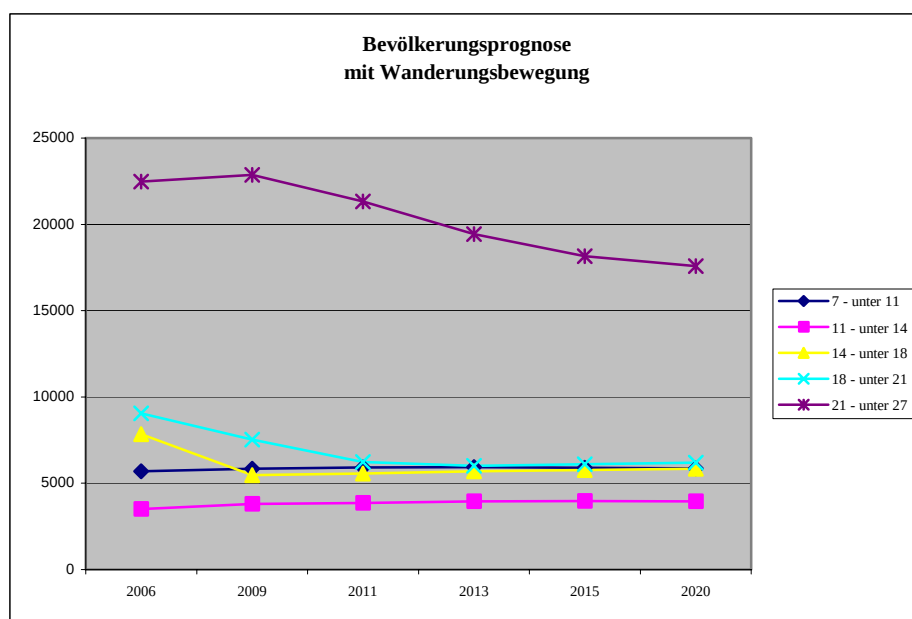


Abb.: 1 - Amt für Statistik LH Magdeburg, eigene Berechnungen

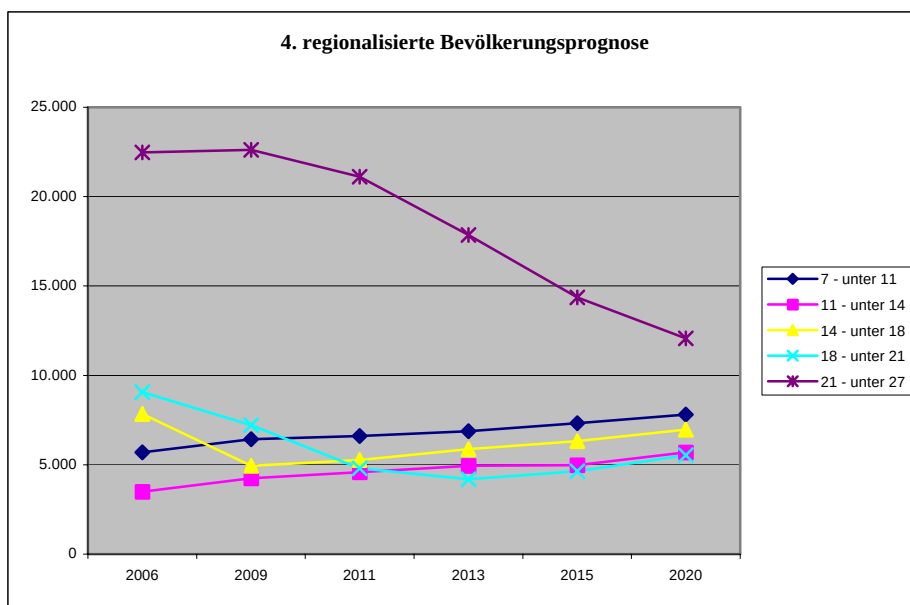


Abb.: 2 - Landesamt für Statistik LSA – 4. regionalisierte Bevölkerungsprognose

Stadtteilbezogen ergibt sich folgende Prognose:

			Prognose	
Stadtteil	1999	2007	2013	2020
Altstadt	2150	3156	2759	2773
Werder	538	465	453	433
Alte Neustadt	1938	2928	1633	1553
Neue Neustadt	3309	2815	2569	2503
Neustädter See	2638	2171	1944	1523
Kannenstieg	1622	1060	875	747
Neustädter Feld	3486	1879	1558	1447
Sülzegrund	6			
Großer Silberberg				
Nordwest	1078	795	715	687
Alt Olvenstedt	630	951	838	736
Neu Olvenstedt	6513	2886	2110	1803
Stadtfeld Ost	4817	5794	5232	5456
Stadtfeld West	2906	2537	1577	1387
Diesdorf	693	689	551	555
Sudenburg	3655	3847	3212	3176
Ottersleben	2023	2125	1929	1912
Lemsdorf	375	378	288	304
Leipziger Straße	2594	2999	2542	1414
Reform	3060	2066	1038	926
Hopfengarten	767	864	763	758
Beyendorfer Grund				
Buckau	1078	1223	1037	1061
Fermersleben	511	686	582	580
Salbke	975	714	417	422
Westerhüsen	604	556	270	250
Brückfeld	684	799	586	557

			Prognose	
Stadtteil	1999	2007	2013	2020
Berliner Chaussee	469	402	366	369
Cracau	1505	1726	1216	1226
Prester	458	402	417	427
Zipkeleben				
Kreuzhorst				
Herrenkrug	133	202	170	186
Rothensee	875	495	399	338
Industriehafen	6			
Gewerbegebiet Nord				
Barleber See				
Pechau	129	129	101	86
Randau-Calenberge	93	98	89	93
Beyendorf-Sohlen	n.n.	190	185	187
Summe	52318	48051	42279	39264

Quelle: Amt für Statistik LH Magdeburg, eigene Berechnungen

Trendaussagen 2009 bis 2013 (2020):

- Die Alterskohorte der 7 bis unter 18 jährigen jungen Menschen wird im Betrachtungszeitraum nicht absinken.
- Die Altersgruppe der 21 bis unter 27 jährigen jungen Menschen wird sich verringern.
- Die Kernzielgruppe der Jugendarbeit (die 11 bis unter 21jährigen jungen Menschen) wird sich auf etwa gleichem Niveau stabilisieren und mittel- bis langfristig halten.
- Langfristig (2020) ist unter demografischen Gesichtspunkten prognostisch davon auszugehen, dass sich in folgenden Stadtteilen eine wesentliche Veränderung (über ca. 25% Verlust) des Bevölkerungsumfangs der 7 bis unter 27jährigen ergibt (Quelle: Amt für Statistik LH Magdeburg, eigene Berechnungen):

			Prognose	
Stt.Nr	Stadtteil	2007	2013	2020
04	Alte Neustadt	2928	1633	1553
22	Neu Olvenstedt	2886	2110	1803
26	Stadtfeld West	2537	1577	1387
36	Leipziger Straße	2999	2542	1414
38	Reform	2066	1038	926
48	Salbke	714	417	422
50	Westerhüsen	556	270	250
52	Brückfeld	799	586	557
56	Cracau	1726	1216	1226

Schlussfolgerungen:

- Einrichtungen müssen potenziell von einer möglichen „Verjüngung“ ihrer Nutzer/innen ausgehen (Änderung Angebotsprofile).
- Zur Grundversorgung für die Kinder - Jugendarbeit sind unter demografischen Gesichtspunkten die Ressourcen umfänglich zu erhalten (Ressourcensicherung).
- Bedarfsbezogen muss stadtteilorientiert der standortbezogene Entwicklungsbedarf von Einrichtungen anhand unterschiedlicher Bewertungskriterien überprüft werden.

4.3 Bedarfsfeststellung zur notwendigen und geeigneten Infrastruktur und zum Entwicklungsbedarf für die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit bis 2013²⁶

4.3.1 Bewertungskriterien zur Ermittlung des standortbezogenen Entwicklungsbedarfes

Die Einschätzung zur notwendigen und geeigneten Infrastruktur und des standortbezogenen Entwicklungsbedarfes ist durch Bewertungskriterien ermittelt und stadtteilbezogen konkretisiert worden.

4.3.1.1 Sozialraumorientierter Einzugsradius

Kinder und Jugendliche suchen ihre Einrichtungen i. d. R. im Wohnumfeld auf.

Deswegen wird bei der Ermittlung der Verteilung von Standorten von einem Einzugsradius für eine Einrichtung von i.d.R. einem Kilometer (fußläufig ca. 20 Minuten) ausgegangen²⁷.

Bewertung:

Die unmittelbare örtliche Erreichbarkeit von Einrichtungen mit pädagogischem Personal für junge Menschen im wohnortbezogenen Nahbereich (1 km – Einzugsradius) ist in den auszuweisenden Stadtteilen hinsichtlich des standortbezogenen Entwicklungsbedarfes zu prüfen. Diese Stadtteile sind ²⁸: Altstadt, Leipziger Str., Hopfengarten, Beyendorf-Sohlen, Westerhüsen, Fermersleben, teilweise Ottersleben, Prester, Zipkeleben, Berliner Chaussee, Alt Olvenstedt, Cracau, Diesdorf.

4.3.1.2 Räumliche Ressourcenbereitstellung

Aufgrund der Schätzung zur Inanspruchnahme von 7% bis 13% stehen bei einer daraus zu prognostizierenden täglichen Nutzung der Einrichtungen von ca. 572 bis 1096 Besuchern stadtweit Flächenressourcen in ausreichendem Maße zur Verfügung (tgl. Ø mindestens rund 11 qm pro Besucher pädagogische Nutzfläche und rund 57 qm Außenfläche).

Die Flächenbereitstellung pädagogischer Nutzfläche pro jungem Menschen ist in den Stadtteilen unterschiedlich und weist auf die strukturelle Ungleichverteilung gebäudebezogener Ressourcen im innerstädtischen Vergleich hin.

²⁶ Einrichtungen mit besonderem Profil (selbstverwaltete Einrichtungen, Jugendräume, Sport- und Spielmobile) werden aufgrund ihrer Spezifik keiner speziellen Betrachtung unterzogen, da sie im Rahmen der notwendigen und geeigneten Infrastruktur aufgrund ihrer Spezifik weiter betrieben und gefördert werden sollen (siehe Anlage 13).

²⁷ siehe Anlage 12

²⁸ siehe Anlage 12

Stadtteil	Bevölkerung junge Menschen 7 bis unter 27 Jahre (gesamt)	pädagogische Nutzfläche (innen) in Einrichtungen mit päd. Personal in qm	pädagogische Nutzfläche (innen)/ pro Kopf in qm
Altstadt	3 156	-	-
Werder	465	1 900	4,086
Alte Neustadt	2 928	554	0,189
Neue Neustadt	2 815	298	0,106
Neustädter See	2 171	1 200	0,553
Kannenstieg	1 060	374	0,353
Neustädter Feld	1 879	1 231	0,655
Sülzegrund	1	-	-
Nordwest	795	-	-
Alt Olvenstedt	951	-	-
Neu Olvenstedt	2 886	1 390	0,482
Stadtfeld Ost	5 794	640	0,110
Stadtfeld West	2 537	509	0,201
Diesdorf	689	-	-
Sudenburg	3 847	796	0,207
Ottersleben	2 125	140	0,066
Lemsdorf	378	-	-
Leipziger Straße	2999	-	-
Reform	2066	715	0,346
Hopfengarten	864	-	-
Beyendorfer Grund	0	-	-
Buckau	1 223	1 000	0,818
Fermersleben	686	-	-
Salbke	717	490	0,683
Westerhüsen	556	-	-
Brückfeld	799	-	-
Berliner Chaussee	402	-	-
Cracau	1 726	692	0,401
Prester	402	-	-
Zipkeleben	1	-	-
Herrenkrug	202	-	-
Rothensee	495	110	0,222
Industriehafen	9	-	-
Gewerbegebiet Nord	1	-	-
Barleber See	9	-	-
Pechau	129	-	-
Randau-Calenberge	98	-	-
Beyendorf-Sohlen	190	-	-
Gesamt	48 051	12 039	

Bewertung Stadtteile

Der geringste Wert pädagogische Nutzfläche pro jungem Menschen ist in Ottersleben festzustellen; der höchste Wert pädagogische Nutzfläche pro jungem Menschen im Stadtteil Werder. Ein Ausgleich von Ressourcen hinsichtlich der Ermöglichung von Kinder – und

Jugendarbeit muss zwischen den räumlich besonders herauszustellenden Stadtteilen hergestellt werden. Zu betrachten sind die Stadtteile Ottersleben, Altstadt, Leipziger Str. (Ressourcenerschließung), Werder (Ressourcenüberhang). Die übrigen Stadtteile sind nicht mit in diese Überlegungen einzubeziehen, da aufgrund der zu erwartenden $\emptyset$ Inanspruchnahme einer Einrichtung von 7 % bis 13 % der Umfang der potenziellen Nutzer/innen zu gering ist.

Die Grundversorgung für die Kinder – und Jugendarbeit ist für diese Stadtteile durch eine hinausreichende aufsuchende Arbeit aus den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit zu sichern, die bestimmten Versorgungsgebieten für die Kinder- und Jugendarbeit zuzuordnen sind.

Versorgungsgebiete – Grundversorgung

Eine Festlegung für eine gebietsbezogene Strukturierung zur Leistungserbringung fehlt. Versorgungsgebiete werden unter dem speziellen Ansatz der Sozialraumorientierung unter fachlichen Gesichtspunkten etabliert. Als Versorgungsgebiet einer Einrichtung soll zur Grundversorgung (stationäre und aufsuchende Arbeit) i.d.R. auf die Struktur der AG Gemeinwesenarbeit aufgesetzt werden. Bei Berücksichtigung der Entwicklung generationsübergreifender, gemeinwesenorientierter mobiler Arbeitsansätze in der Kinder- und Jugendarbeit ist diese Struktur als Gremium und Gebietsbezug sinnvoll. Die Arbeitsgruppen Gemeinwesenarbeit sind unter sozialräumlichen Aspekten auf die Zielstellung ausgerichtet, an der Verbesserung der Lebensbedingungen in den Stadtteilen mitzuarbeiten. Zur Sicherung der Grundversorgung und einer schnellen Erfassung einrichtungsungebundener Bedarfe im Rahmen hinausreichender, aufsuchender Arbeit ergibt sich eine klar strukturierte Zuordnung für entsprechende Anliegen von jungen Menschen. Aktivitäten zur Grundversorgung außerhalb von Einrichtungen sind besser zu entwickeln, zu begleiten oder zu koordinieren. Jugendinitiativen, Jugendgruppen können flexibel und bedarfsgerecht durch alle Ressourceträger in den AG Gemeinwesenarbeit unterstützt werden.

Die Abstimmung von Aufgabenprofilen unter Einrichtungen und die Netzwerkarbeit mit externen Partnern wird intensiviert. Die im Versorgungsgebiet vertretenen Einrichtungen mit pädagogischem Personal in der Kinder- und Jugendarbeit sind in den gesamten Versorgungsgebieten aktiv und bekannt.

Damit ergibt sich eine Bedarfsdeckung über das gesamte Stadtgebiet. Im wesentlichen kann auf einen Stadtteilbezug des Versorgungsgebietes verwiesen werden. Neu Olvenstedt; Alt-Olvenstedt; Nordwest werden aufgrund der vorhandenen Einrichtungsstruktur von Einrichtungen mit pädagogischem Personal als ein Gebiet gefasst.

Die Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit entwickeln und koordinieren in den in einem Versorgungsgebiet benannten Stadtteilen bedarfsbezogen ihre Angebote innerhalb und außerhalb der Einrichtungen.

Strukturierung Versorgungsgebiete Kinder- und Jugendarbeit:

Versorgungsgebiet 1 - Altstadt

Versorgungsgebiet 2 - Werder, Cracau, Brückfeld, Berliner Chaussee, Prester, Pechau, Randau - Calenberge, Zipkeleben, Herrenkrug

Versorgungsgebiet 3 - Alte Neustadt

Versorgungsgebiet 4 - Neue Neustadt

Versorgungsgebiet 5 - Neustädter See, Sülzegrund

Versorgungsgebiet 6 - Kannenstieg

Versorgungsgebiet 7 - Neustädter Feld, Großer Silberberg

Versorgungsgebiet 8 - Nordwest, Neu Olvenstedt, Alt – Olvenstedt,

Versorgungsgebiet 9 - Stadtfeld Ost

Versorgungsgebiet 10 - Stadtfeld West, Diesdorf

Versorgungsgebiet 11 - Sudenburg, Lemsdorf
 Versorgungsgebiet 12 - Ottersleben
 Versorgungsgebiet 13 - Leipziger Str.
 Versorgungsgebiet 14 - Reform, Hopfengarten, Beyendorfer Grund
 Versorgungsgebiet 15 - Buckau
 Versorgungsgebiet 16 - Fermersleben, Salbke, Westerhüsen
 Versorgungsgebiet 17 - Rothersee, Industriehafen, Gewerbegebiet Nord, Barleber See
 Versorgungsgebiet 18 - Beyendorf – Sohlen, Kreuzhorst

Empfehlungen

Ein Modell begleitender mobiler/ gemeinwesenorientierter Arbeit soll aufgrund der Flächenausdehnung des Versorgungsgebietes 2 durch eine zusätzliche Personalressource etabliert werden, die sich aus Einrichtungen ergeben, die an einen anderen Standort verlagert werden.

Die mobile Betreuung durch die Sport- und Spielmobile ist insbesondere in den Versorgungsgebieten 2, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 18 und dabei mit Schwerpunkt in den Stadtteilen ohne Einrichtung mit pädagogischem Personal der Kinder – Jugendarbeit zu sichern.

4.3.1.3 Entwicklungsniveau Stadtteile (Bevölkerung)

Auf die Entwicklungszeitpunkte 2013 und 2020 bezogen ist die Dynamik der innerstädtischen demografischen Entwicklung abzuleiten. Dargestellt sind mittels eines gewichteten Rangwertverfahrens (siehe Anlagen 15, 16, 17) die bevölkerungsreichsten Stadtteile für die relevanten Altersgruppen der Kinder- und Jugendarbeit. Es ergibt sich auf die Verteilung der 11 bis unter 21 jährigen jungen Menschen auf das Stadtgebiet unter Berücksichtigung der Anteile an der Altersgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen folgende Entwicklung in der Rangfolge.

2007	2013	2020
Stadtfeld Ost	Stadtfeld Ost	Stadtfeld Ost
Ottersleben	Ottersleben	Leipziger Str.
Neue Neustadt	Altstadt	Sudenburg
Neu Olvenstedt	Sudenburg	Ottersleben
Sudenburg	Neu Olvenstedt	Neu Olvenstedt
Leipziger Str.	Neue Neustadt	Neue Neustadt
Neustädter See	Neustädter See	Neustädter See
Altstadt	Leipziger Str.	Altstadt
Stadtfeld West	Stadtfeld West	Cracau
Neustädter Feld	Cracau	Stadtfeld West
Alt Olvenstedt	Neustädter Feld	Neustädter Feld
Cracau	Alt Olvenstedt	Alt Olvenstedt
Nordwest	Reform	Reform
Hopfengarten	Kannenstieg	Nordwest
Diesdorf	Nordwest	Hopfengarten
Kannenstieg	Buckau	Kannenstieg
Buckau	Hopfengarten	Alte Neustadt
Alte Neustadt	Alte Neustadt	Buckau
Prester	Diesdorf	Diesdorf
Brückfeld	Berliner Chaussee	Prester
Reform	Prester	Berliner Chaussee
Fermersleben	Salbke	Salbke

Bewertung

Als Stadtteile mit einer langfristig hohen Rangplatzierung innerhalb des städtischen Vergleichs der bevölkerungsreichsten Stadtteile mit mindestens 1.000 jungen Menschen von 7 bis 27 Jahren²⁹ sind bis 2013 (2020) zu benennen: Stadtfeld Ost, Ottersleben, Altstadt, Sudenburg, Neu Olvenstedt, Neue Neustadt, Neustädter See, Leipziger Str., Stadtfeld West, Cracau.

4.3.1.4 Indikatoren - soziale Lage

Unter jugendhilfespezifischen Gesichtspunkten werden Stadtteile ermittelt, die mit einer hohen Problembelastung im oberen städtischen Drittel belegt sind und einen besonderen Unterstützungsbedarf von jungen Menschen und deren Familien in diesen Stadtteilen ausweisen (siehe Anlagen 18, 19, 20, 21, 22):

Stadtteil	Anzahl der Kinder Allein- erziehender (Anlage 18)	Quote – Fälle der Hilfen zur Erziehung an der altersgleichen Bevölkerung (Anlage 19)	Quote – Fälle Jugendgerichtshilfe an der altersgleichen Bevölkerung (Anlage 20)	Quote – Delikte Jung- tatverdächtige an der altersgleichen Bevölkerung (Anlage 21)	Quote – erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 J. an der alters- gleichen Bevölkerung (Anlage 22)	Anzahl der Zuordnung- Indikatoren insgesamt
Altstadt	X					1
Werder				X		1
Alte Neustadt		X				1
Neue Neustadt	X	X	X	X	X	5
Neustädter See	X		X	X	X	4
Kannenstieg		X	X	X	X	4
Neustädter Feld	X	X	X	X	X	5
Neu Olvenstedt	X	X	X	X	X	5
Stadtfeld Ost	X					1
Stadtfeld West	X					1
Sudenburg	X	X	X	X	X	5
Ottersleben	X					1
Lemsdorf				X		1
Leipziger Straße	X	X				2
Reform	X	X	X			3
Buckau		X	X	X	X	4
Fermersleben		X	X		X	3
Salbke		X				1
Westerhüsen			X			1
Brückfeld		X		X	X	3
Cracau	X			X	X	3
Rothensee			X	X	X	3

Bewertung

Stadtteile, die mit allen Indikatoren im ersten Drittel des innerstädtischen Vergleiches belegt sind: **Sudenburg, Neu Olvenstedt, Neue Neustadt, Neustädter Feld**

²⁹ Mindestbedarf für die zukünftige Errichtung einer Einrichtung mit pädagogischem Personal.

Stadtteile, die durch 2 bis 4 Indikatoren im ersten Drittel des Stadtvergleiches belegt sind:
Leipziger Str., Reform, Fermersleben, Rothensee, Cracau, Brückfeld, Neustädter See, Kannenstieg, Buckau

Stadtteile, die mit einem Indikator im ersten Drittel des Stadtvergleiches belegt sind:
Ottersleben, Stadtfeld Ost, Stadtfeld West, Alte Neustadt, Werder, Altstadt, Lemsdorf, Salbke, Westerhüsen

In diesen Stadtteilen ist aufgrund der entsprechenden Indikatoren von einem erhöhten jugendhilfespezifischen Entwicklungsbedarf auszugehen.

4.3.1.5 Zusammenfassung Bewertungskriterien

Ein besonderer standortbezogener Entwicklungsbedarf ergibt sich ableitend aufgrund der folgenden Übersicht in ausgewählten Stadtteilen. Nicht aufgeführte Stadtteile sind durch die Kriterien nicht auszuweisen.

Stadtteil	Einzugsradius (nicht durch eine 1 km fußläufig erreichbar)	räumliche Ressourcen- bereitstellung	Entwicklungs- niveau Bevölkerung Stadtteile (bevölkerungs- reichste Stadtteile)	Indikatoren soziale Lage (jugendhilfe- spezifische Anforderungen)	besonderer Entwicklungs- bedarf Grundversorgung
Altstadt	x	x	x	1	x
Werder				1	
Alte Neustadt				1	
Neue Neustadt			x	5	
Neustädter See			x	4	
Kannenstieg				4	
Neustädter Feld				5	
Neu Olvenstedt			x	5	
Alt Olvenstedt	x				
Stadtfeld Ost			x	1	
Stadtfeld West			x	1	
Diesdorf	x				
Sudenburg			x	5	
Ottersleben	x	x	x	1	x
Lemsdorf				1	
Leipziger Straße	x	x	x	2	x
Reform				3	
Hopfengarten	x				
Buckau				4	
Fermersleben	x			3	
Salbke				1	
Westerhüsen	x			1	
Brückfeld				3	
Cracau	x		x	3	
Berliner Chaussee	x				
Prester	x				
Rothensee				3	
Beyendorf – Sohlen	x				
Zipkeleben	x				

Bewertung

Ein besonderer Entwicklungsbedarf ist im Rahmen der Grundversorgung in den Stadtteilen mit der Belegung aller Kriterien festzustellen. Das betrifft die Stadtteile Altstadt, Leipziger Str. und Ottersleben.

Alle Einrichtungen die in einem Stadtteil mit mindestens einem der sozialen Indikatoren oder durch einen Standort einer Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit ausgewiesen sind, werden aufgrund der besonderen sozialen Situation in die Kennzeichnung des standortbezogenen Entwicklungsbedarfes einbezogen. Das sind zuzüglich zu den schon benannten Stadtteilen Altstadt, Leipziger Str. und Ottersleben auch Werder, Alte Neustadt, Neue Neustadt, Neustädter See, Kannenstieg, Neustädter Feld, Alt – Olvenstedt, Neu Olvenstedt, Stadtfeld Ost, Stadtfeld West, Sudenburg, Lemsdorf, Reform, Buckau, Farmersleben, Salbke, Westerhüsen, Brückfeld, Cracau, Rothensee.

Die Kennzeichnung des standortbezogenen Investitionsbedarfes ist zu berücksichtigen, da sich Fragestellungen zum Erhalt, der Verlagerung bzw. zur Aufgabe von Standorten ableiten, die für die Empfehlungen zum standortbezogenen Entwicklungsbedarf relevant sind.

4.3.1.6 Standortbezogener Investitionsbedarf

Größerer Investitionsbedarf ist im Zeitraum 2009 bis 2013 für folgende Einrichtungen festzustellen:

- Kinder- und Jugendhaus Werder - Werder - Bausubstanz nicht haltbar – zum Erhalt der Betriebssicherheit wären zwingend variantenabhängig ca. 2,8 bis 3 Mio. EUR erforderlich
- Kinder- und Jugendhaus Oase – Neustädter See – Bausubstanz nicht haltbar – Erhalt Betriebssicherheit 525 TEUR und folgend Komplettsanierung wären zwingend ca. 2,2 Mio. EUR erforderlich
- Kinder- und Jugendhaus Banane – Reform – 1,1 Mio. EUR/ halbes Gebäude Kita (Kita Standortpriorität II)
- Die Träger des Kinder- und Jugendhauses HOT – Buckau (1,5 Mio EUR) und Knast – Neue Neustadt (350 TEUR) haben auf Gebäudeverbesserungen hingewiesen, die für den Standort wünschenswert wären, jedoch den derzeitigen Betrieb nicht versagen.
- Notwendig sind unverzüglich Empfehlungen zu den Einrichtungen Werder, Oase und Banane. Bei den übrigen Einrichtungen ergibt sich zukünftig z.T. substantieller Investitionsbedarf und zeitnah Anforderungen für eine normale Bauunterhaltung.
- Ein Verfahren zur Priorisierung des Investitionsbedarfes von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit – analog des Verfahrens für Kindertageseinrichtungen - ist im Zeitraum 2009 bis 2013 zu entwickeln, da der Investitionsbedarf zur Bauunterhaltung und gebäudebezogenen Aufwertung langfristig steigen wird.

4.3.2 Kennzeichnung des standortbezogenen Entwicklungsbedarfes

Unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien zum Entwicklungsbedarf werden stadtteilorientiert Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Standorten eingebracht³⁰.

³⁰ Die Empfehlungen orientieren sich an den Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit mit hauptamtlichen Personal.

Berücksichtigt wurde insbesondere für jeden der aufgeführten Stadtteile:

- a) die Beschreibung der sozialen Lage verschiedener Altersgruppen im Stadtteil mit Hervorhebung der Werte, die über dem gesamtstädtischen Durchschnitt festgestellt wurden (Grundlage Stadtteilreport 2007³¹).
- b) die Beschreibung der sozialen Lage junger Menschen anhand ausgewählter jugendhilfespezifischer Indikatoren³² mit besonderer Hervorhebung von besonderen Schwerpunkten, die im Stadtteilvergleich im obersten Drittel der Ausprägung des jeweiligen Indikators festzustellen sind (Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtige, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung).
- c) die Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020.
- d) die infrastrukturelle Ausstattung im Stadtteil, die Relevanz für die Kinder- und Jugendarbeit hat.

Unter Einbindung der in der Verwaltung vorliegenden Konzepte, Hinweise freier Träger und ihrer Bewertung zum Aufgaben- und Angebotsprofil der Einrichtungen, wird aus der Sicht des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe der standortbezogene Entwicklungsbedarf gekennzeichnet.

Die Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren zeigt gesamtstädtisch folgenden Bezug (siehe stadtteilbezogen jeweils unter b):

Indikator	gesamtstädtisch ³³	davon wbl.
Anzahl erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre	5.976	53%
Fälle der Hilfen zur Erziehung	1.052	43%
Delikte Jungtatverdächtige	2.558	22%
Fälle Jugendgerichtshilfe	3.095	3%
Anzahl Bedarfsgemeinschaften SGB II mit Kindern	5.419	nicht ausweisbar
Anzahl allein Erziehende	7.865	nicht ausweisbar
Anzahl Kinder allein Erziehender	8.820	nicht ausweisbar

4.3.2.1 Altstadt

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Der Stadtteil Altstadt fällt durch die höchste Greis-Kind-Relation³⁴ im Stadtteilvergleich auf. Die Ausländerquote ist die zweithöchste. Der Stadtteil Altstadt hat den zweitgeringsten Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zur arbeitsfähigen Bevölkerung des Stadtteils. Die Empfängerquote von Hilfen zum Lebensunterhalt bzw. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung liegen an fünft- bzw. sechsthöchster Stelle in der Stadt Magdeburg. Die Quote der ALG – II Empfänger ist höher als der gesamtstädtische Durchschnitt, befindet sich im Stadtteilvergleich im oberen Mittelfeld. Bezüglich der Arbeitslosigkeit nach SGB II zeigt der Stadtteil Altstadt keine Auffälligkeiten. In der Rangfolge der Bevölkerungsdichte rangiert Altstadt an siebter Stelle.

³¹ Datenbestand 31.12.2005

³² Datenbestand 31.12.2007

³³ Abweichungen sind stadtteilbezogen summiert möglich, da geringe Ausprägungen (unter 3 Personen) nicht stadtteilorientiert zugeordnet werden können

³⁴ Relation der Anzahl der Personen ab 65 Jahre zu je 100 Personen im Alter bis unter 18 Jahre im Stadtteil

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund ein Drittel der in der Altstadt lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
 - 213 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
 - ca. 65 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
 - Belastungsfaktoren: 26 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 75 Delikte Jungtatverdächtige, 95 Fälle Jugendgerichtshilfe, 260 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 278 (292 Kinder)
 - **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren³⁵ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Anzahl Kinder allein Erziehender: 292
- c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020.

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	134	87	122	226	1041	1610
davon						
Ausländer M	56	33	35	32	124	280
W	128	80	137	290	911	1546
davon						
Ausländer W	42	37	30	32	125	266

Insgesamt in Alterskohorten	262	167	259	516	1952
davon					
Ausländer in Alterskohorten	98	70	65	64	249

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	2.150	3.156	2.759	2.773

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 2 Horten, 4 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 8 Schulen, 7 Sporthallen, 1 Schwimmhalle, 6 Spielplätzen, 2 Musikschulen, 1 Diskothek

³⁵ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtig, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Profilierung und Standortverlagerung einer Einrichtung in die Altstadt

In der Altstadt ist keine Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit vorhanden. Daraus ergibt sich auch unter sozialräumlichen Aspekten keine Erreichbarkeit eines Angebotes der Kinder- und Jugendarbeit für das Gros der jungen Menschen in Altstadt. Altstadt ist langfristig einer der bevölkerungsreichsten Stadtteile für junge Menschen. Es gibt eine spezifische soziale Problemlage (allein Erziehende), die sich im obersten Drittel des städtischen Vergleiches bewegt. Ein Drittel der in Altstadt lebenden jungen Menschen sind Ausländer/innen. Ein sozialräumlich verortetes Angebot im Stadtteil soll unter der spezifischen Zielstellung der Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendarbeit etabliert werden. Der Stadtteil Altstadt wird durch andere Einrichtungen mit einem entsprechenden Einzugsradius nicht berührt.

In die Betrachtung von Standortverlagerungen sind die stadtteilübergreifend agierenden Einrichtungen Rolle 23, Gröninger Bad und zone! der medientreff für eine Umsetzung zu prüfen, da für diese bisher kein sozialräumlicher Versorgungsauftrag besteht. Am nächsten zur Altstadt angrenzend und stadtweit organisiert ist die zone! der medientreff. Der spezifische stadtweite Versorgungsauftrag bezieht sich auf den Kinder- und Jugendschutz.

Empfehlung:

- 1. Profiländerung, -erweiterung der zone! der medientreff zu einer Einrichtung mit allgemeinem Aufgabenprofil und OT- Bereich für die Zielgruppe junger Menschen von 11 bis unter 21 Jahre bei besonderer Berücksichtigung der stadtweiten Multiplikatorenfunktion zum Jugendmedienschutz**
 - **Entwicklung besonderer Angebote für Migranten/innen in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes**
 - **Entwicklung von Angeboten familienbezogener Jugendarbeit**
- 2. Ermittlung einer dem neuen Angebotsprofil entsprechenden Liegenschaft in der Altstadt und Standortverlagerung der Einrichtung zone! der medientreff in die Altstadt³⁶**

4.3.2.2 Werder

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Im Stadtteil Werder erreicht die Arbeitslosenquote nach SGB III den fünftöchsten Wert innerhalb der Stadtteile von Magdeburg. Die Greis-Kind-Relation liegt auf dem sechsthöchsten Rang und die Jugendquote³⁷ auf dem zweithöchsten Rang.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- es leben im Stadtteil Werder wenige ausländische junge Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren (statistisch in Altersgruppen unter 3 Personen nicht ausweisbar)
- 25 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- ca. 65 % der 7 bis unter 11 jährigen werden über den Hort erreicht

³⁶ 2003 konnte keine Liegenschaft in der Altstadt ermittelt werden.

³⁷ Relation der Anzahl der Einwohner bis unter 18 Jahre zu 100 Einwohnern im Alter von 18 bis unter 65 Jahre im Stadtteil

- Belastungsfaktoren: keine Hilfen zur Erziehung, 20 Delikte Jungtatverdächtige, 25 Fälle Jugendgerichtshilfe, 22 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 74 (80 Kinder)
- **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren³⁸ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Quote – Delikte Jungtatverdächtige: 20

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	24	15	21	44	138	242
davon Ausländer M	.	0	0	0	.	.
W	21	12	17	46	127	223
davon Ausländer W	0	0	0	.	.	.

Insgesamt in Alterskohorten	45	27	38	90	265
davon Ausländer in Alterskohorten	.	0	0	.	.

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	538	465	453	433

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 2 Spielplätzen, 1 Sportkomplex und 1 Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Kinder – und Jugendhaus Werder (kommunale Einrichtung)

Die sozialräumlichen Einzugsradien der Einrichtung Werder und der Einrichtung Happy Station (Caritasverband für das Dekanat Magdeburg) überlagern sich fast deckungsgleich, wobei beide Einrichtungen mit allgemeinem Profil eine ähnliche inhaltliche Ausrichtung haben. Die Einrichtung liegt in einem der mit jungen Menschen bevölkerungsärmsten Stadtteile und ist unter sozialräumlichen Aspekten für diesen Stadtteil überdimensioniert (städtisch höchster Wert an pädagogischer Nutzfläche pro jungem Menschen im Stadtteil).

³⁸ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

Der Stadtteil Werder ist durch keinen der Indikatoren zur sozialen Lage stärker belastet als andere beschriebene Stadtteile. Die Einrichtung Werder hat den z.Zt. größten Investitionsbedarf und müsste aufgrund ihres Gebäudezustandes schnellstmöglich saniert werden. Es besteht keine Möglichkeit Fördermittel zu erschließen, da das Stadtgebiet Werder auch kein öffentlich gefördertes Programmgebiet ist. Damit müsste die Gesamtfinanzierung durch die Kommune greifen. In der derzeitigen Haushaltssituation blockiert die Sanierung einer einzelnen Einrichtung in dieser Höhe aus ausschließlich kommunalen Mitteln die Realisierung des gesamten übrigen Investitionsbedarfes.

Empfehlung:

Eine Standortverlagerung der Einrichtungsressourcen des Werder im Verwaltungshaushalt (Betriebs- und Personalkosten) ist bedarfsbezogen in schlechter ausgestattete Stadtgebiete vorzunehmen. Da die zwingend notwendigen Mittel in Höhe von 2,8 bis 3,3 Mio EUR Investitionsbedarf mittelfristig nicht zur Verfügung stehen, ist zur Vermeidung zusätzlicher zeitlich nicht zu kalkulierender Investitionen der Standort aufzugeben, wenn die Standortverlagerung der Einrichtungsressourcen in schlechter ausgestattete Stadtgebiete möglich ist. Zu berücksichtigen ist der Stadtratsbeschluss vom 10.12.2007 (Beschl.-Nr. 1760-58(IV)07). Er sieht vor, den möglichen Verkaufserlös des Objektes der Einrichtung Werder zweckgebunden für den investiven Ausbau der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit einzusetzen.

4.3.2.3 Alte Neustadt

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Die Arbeitslosenquote nach SGB II für die Altersgruppe ab 55 Jahre ist im Stadtteil Alte Neustadt am höchsten für die gesamte Stadt Magdeburg. Die Quote der ALG II Empfänger ist die sechsthöchste im Stadtteilvergleich. Auffallend sind weiterhin eine hohe Greis- Kind – Relation, die viertniedrigste Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie die höchste Ausländerquote in der Stadt.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund ein Drittel der in Alte Neustadt lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 171 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- ca. 70 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 35 Fälle der Hilfe zur Erziehung; 36 Delikte Jungtatverdächtige, 106 Fälle Jugendgerichtshilfe, 168 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 236 (246 Kinder)
- **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren³⁹ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):
Quote Fälle Hilfen zur Erziehung 2,49 %**

³⁹ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

Geschlecht	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	86	42	99	305	1021	1553
davon						
Ausländer M	9	6	4	29	324	372
W	69	42	100	284	880	1375
davon						
Ausländer W	11	.	.	40	310	361

Insgesamt in Alterskohorten	155	84	199	589	1901
davon	20	6	4	69	634
Ausländer in Alterskohorten					

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	1.938	2.928	1.633	1.553

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 2 Horten, 2 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 3 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, 4 Schulen, 3 Sporthallen, 3 Spielplätzen, 1 Diskothek

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen N – Joy und Next – Generation aufgrund der sozialen Lage und des Umfanges der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen im Stadtteil. Nach Ermittlung einer geeigneteren Liegenschaft Standortverlagerung der zone! der medientreff in die Altstadt.

**Next Generation: - Prüfung der Notwendigkeit von Angeboten für junge
Migranten/innen
- Ausbau generationsübergreifender Angebote**

**N- Joy: - konzeptionelle Erweiterung des Angebotsprofiles mit einer
Bedarfsorientierung in den Stadtteil**

4.3.2.4 Neue Neustadt

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Die höchste Quote an Empfängern von Hilfen zum Lebensunterhalt hat der Stadtteil Neue Neustadt im Vergleich zu den anderen Stadtteilen von Magdeburg. Problematisch in diesem Stadtteil ist der Umfang an ALG II Empfängern in allen Altersgruppen - wie auch die Anzahl der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Bei diesen Indikatoren, wie auch bei der Ausländerquote, hat die neue Neustadt den vierten/ fünften Rang im Vergleich mit den anderen Stadtteilen aufzuzeigen. Die Greis- Kind-Relation wie auch die Arbeitslosenquote nach SGB III ist eher im oberen Mittelfeld platziert.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 7 % der in Neue Neustadt lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 473 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- jedes der 7 bis unter 11 jährigen Kinder wird über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 84 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 302 Delikte Jungtatverdächtige, 226 Fälle Jugendgerichtshilfe, 413 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehend 466 (502 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁴⁰ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
 - Anzahl Kinder allein Erziehender: 502**
 - Quote Fälle Hilfen zur Erziehung: 3,98 %**
 - Quote Delikte Jungtatverdächtige: 24,75 %**
 - Quote Fälle Jugendgerichtshilfe: 8,74 %**
 - Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25: 6,29 %**

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	156	93	214	287	692	1442
davon Ausländer M	13	13	25	16	30	97
W	150	97	176	275	675	1373
davon Ausländer W	21	11	12	4	32	80
Insgesamt in Alterskohorten	306	190	390	562	1367	
davon Ausländer in Alterskohorten	34	24	37	20	62	

⁴⁰ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	3.309	2.815	2.569	2.503

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 3 Horten, 2 Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit, 3 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 5 Schulen, 5 Sporthallen, 3 Sportkomplexe, 3 Fitnesscenter, 7 Spielplätzen, 1 pädagogisch betreuten Aktions-, Bau- und Naturspielplatz, 1 Musikschule

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen Knast, des Jugendraumes der freikirchlichen Gemeinde und des Zentrums für soziales Lernen aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte und des Umfanges der Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit.

Knast: - weitere Ausrichtung des Einrichtungskonzeptes auf ein allgemeines Aufgabenprofil offener Kinder- und Jugendarbeit für 11 bis unter 27jährige junge Menschen mit Stadtteilorientierung
- Konzentration auf familien- und bildungsorientierte Angebote
- stärkere Vernetzung inhaltlicher und personeller Art mit der offenen Jugendwerkstatt im Rahmen arbeitsweltbezogener Jugendarbeit

Jugendraum der freikirchlichen Gemeinde: - konzeptionelle Erweiterung des Angebotsprofiles mit Bedarfsorientierung auf den Stadtteil

4.3.2.5 Neustädter See

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Der Stadtteil hat die dritthöchste Altenquote⁴¹ im Vergleich der Stadtteile. Die Quote von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist an siebenthöchster Stelle und die Hilfen zur Erziehung an achthöchster Stelle im Stadtteilvergleich. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Vergleich die sechst schlechteste. Der Anteil der ALG II Empfänger an der arbeitsfähigen Bevölkerung ist im Stadtteilvergleich am neunthöchsten, der jugendlichen ALG – II Empfänger am zehnthöchsten in der Stadt Magdeburg.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 5 % der am Neustädter See lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen

⁴¹ Relation der Anzahl der Einwohner ab 65 Jahre zu 100 Einwohnern im Alter von 18 bis unter 65 Jahren im Stadtteil

- 324 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 64 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 41 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 449 Delikte Jungtatverdächtige, 244 Fälle Jugendgerichtshilfe, 304 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 301 (340 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁴² (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
 - Anzahl Kinder allein Erziehender: 340**
 - Quote Delikte Jungtatverdächtige: 42,76 %**
 - Quote Fälle Jugendgerichtshilfe: 12,42 %**
 - Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25: 5,79 %**

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	148	98	181	224	508	1159
davon Ausländer M	5	6	6	.	32	49
W	121	96	165	223	407	1012
davon Ausländer W	4	.	6	7	31	48

Insgesamt in Alterskohorten	269	194	346	447	915
davon Ausländer in Alterskohorten	9	6	12	7	63

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	2.638	2.171	1.944	1.523

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 1 Einrichtung der Kinder – und Jugendarbeit, 4 Schulen, 2 Sporthallen, 1 Schwimmhalle, 1 Naherholungszentrum, 6 Spielplätzen, 1 Musikschule

⁴² Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Kinder- und Jugendhaus Oase (kommunale Einrichtung)

Die Einrichtung muss in der nächsten Zeit saniert werden, um die Betriebsfähigkeit aufrecht zu erhalten. In diesem Stadtteil ist sie die einzige Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit. Die Einrichtung Oase liegt in einem Stadtteil mit besonderen jugendhilfespezifischen sozialen Herausforderungen (vier Indikatoren – soziale Lage). Die Oase ist vom Profil her eine Einrichtung, die sich mit thematischem Schwerpunkt generationsübergreifender Arbeit geöffnet hat. Es ist konzeptionell beabsichtigt, eine weitere angebotsbezogene Öffnung in den Stadtteil vorzunehmen. Weiterhin wird der Stadtteil Neustädter See einer der langfristig bevölkerungsreichsten Stadtteile für junge Menschen sein. Die Sicherung des Standortes im Stadtteil ist notwendig.

Unter städtebaulichen Gesichtspunkten ist die Verlagerung der Einrichtung an einen nachzunutzenden Schulstandort auf dem Gelände - Pablo Neruda Str. (Gebäude zwischen den Sporthallen) angezielt, wodurch ein städtebaulicher Lückenschluss in diesem Bereich erreicht werden soll. Die räumlichen Voraussetzungen sind für die Einrichtung und eine entsprechende Außenfläche für die Einrichtung gegeben. Weiterhin entspannt sich die städtebauliche Situation im Stadtteil durch eine Nachnutzung des bisherigen Geländes der Einrichtung als öffentlicher Grünzug und wertet die städtebauliche Situation auf. Die Standortverlagerung ist bis 2011 durch das Förderprogramm Soziale Stadt abzuschließen (ab 2009 Erarbeitung der Bauunterlagen).

Investitionen können, bis zur Aufgabe des alten Standortes, nur noch zum notwendigen Erhalt der Betriebsfähigkeit am alten Standort umgesetzt werden.

Empfehlung :

Standortverlagerung und Standorterhalt der Einrichtung Oase innerhalb des Stadtteils Neustädter See an den ehemaligen Standort der Grundschule - Pablo Neruda Str. und Erweiterung des inhaltlichen Konzeptes zu einem Kinder- und Jugendhaus mit der Öffnung für weitere Angebote für Familien im Stadtteil (Stadtteiltreff)⁴³.

4.3.2.6 Kannenstieg

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Der Stadtteil Kannenstieg erreicht den zweithöchsten Anteil an Empfängern von Hilfen zum Lebensunterhalt in Magdeburg. Die Arbeitslosenquote ist am dritthöchsten und die Quote der ALG II Empfänger liegt im Vergleich zu den anderen Stadtteilen an sechster Stelle, wobei die jugendlichen ALG II Empfänger insbesondere betroffen sind. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist relativ niedrig. Nur in vier anderen Stadtteilen ist die Quote noch geringer.

Der Bedarf an Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung liegt im Kannenstieg an fünft höchster Stelle im Stadtteilvergleich. Er ist der zweit dicht besiedeltste Stadtteil. Die Altenquote, die Greis - Kind – Relation, die Quote der Hilfen zur Erziehung sind höher als der städtische Durchschnitt, im Stadtteilvergleich eher im oberen Mittelfeld platziert.

⁴³ Das Jugendforum zielt, wenn möglich, mittelfristig einen zentraleren Standort in der Stadt an.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 1 % der im Kannenstieg lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 231 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 95 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder wird über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 44 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 232 Delikte Jungtatverdächtige, 127 Fälle Jugendgerichtshilfe, 236 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 237 (270 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren ⁴⁴ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
 - Quote Fälle Hilfe zur Erziehung:** 4,76%
 - Quote Delikte Jungtatverdächtige:** 45,85 % ⁴⁵
 - Quote Fälle Jugendgerichtshilfe:** 13,34 % ⁴⁶
 - Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25:** 7,87 % ⁴⁷

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	66	49	74	96	220	505
davon						
Ausländer M	5	4	4	.	.	13
W	78	56	74	121	226	555
davon						
Ausländer W	5	.	.	.	.	5

Insgesamt in Alterskohorten	144	105	148	217	446
davon	10	4	4	.	.
Ausländer in Alterskohorten					

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	1.622	1.060	875	747

⁴⁴ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

⁴⁵ höchster Wert im städtischen Vergleich

⁴⁶ höchster Wert im städtischen Vergleich

⁴⁷ höchster Wert im städtischen Vergleich

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 2 Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit (ein Standort), 2 Schulen, 2 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 1 Sporthalle, 1 Sportkomplex, 3 Spielplätzen

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen der Jungen Humanisten und des Paritätischen im Bürgerhaus aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte. Beibehaltung des allgemeinen Aufgabenprofils der Einrichtungen.

Bürgerhaus (Der Paritätische): - Entwicklung von Angeboten zur Familienarbeit

Bürgerhaus (Junge Humanisten) - Ausbau spezifischer Angebote für unter 18 jährige junge Menschen und Familien

4.3.2.7 Neustädter Feld

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Bis auf die Jugendarbeitslosenquote, die sich über dem städtischen Durchschnitt darstellt , liegen im Stadtteil Neustädter Feld die übrigen Arbeitslosenquoten unterhalb des städtischen Durchschnitts. Die Quote der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung liegt auf Rang 8. Das Neustädter Feld hat die dritthöchste Bevölkerungsdichte und die fünfthöchste Quote der Hilfen zur Erziehung.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 1 % der im Neustädter Feld lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 303 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 96 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 49 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 78 Delikte Jungtatverdächtige, 120 Fälle Jugendgerichtshilfe, 312 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 341 (420 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁴⁸ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**

Anzahl Kinder allein Erziehender:	420
Quote Fälle Hilfe zur Erziehung:	3,34%
Quote Delikte Jungtatverdächtige:	9,31 %
Quote Fälle Jugendgerichtshilfe:	6,99 %
Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25:	5,25 %

⁴⁸ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtig, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	117	82	139	173	466	977
davon Ausländer M	.	.	5	4	8	17
W	99	71	125	194	413	902
davon Ausländer W	.	0	.	.	11	11

Insgesamt in Alterskohorten	216	153	264	367	879
davon Ausländer in Alterskohorten	.	.	5	4	19

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	3.486	1.879	1.558	1.447

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 3 Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit, 1 Schule, 3 Sporthallen, 4 Spielplätzen, 3 Musikschulen

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen Bauarbeiter, Rolle 23 und Don Bosco aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte bei Beibehaltung des allgemeinen Aufgabenprofils der Einrichtungen.

Rolle 23: - Ausbau von Angeboten für Migranten/innen mit Hauptschwerpunkt in Altstadt und der Alten Neustadt in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes

4.3.2.8 Alt Olvenstedt

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Für Alt Olvenstedt ist über dem gesamtstädtischen Durchschnitt die dritthöchste Arbeitslosenquote nach SGB III für die ab 55 Jährigen auszuweisen.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- von den in Alt Olvenstedt lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind sehr wenige Ausländer/innen
- 28 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 73 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 20 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 22 Delikte Jungtatverdächtige, 24 Fälle Jugendgerichtshilfe, 43 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 129 (138 Kinder)

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

Geschlecht	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	95	46	91	104	138	474
davon Ausländer M	.	0	4	.	.	4
W	87	40	95	102	153	477
davon Ausländer W	.	0	0	.	.	.

Insgesamt in Alterskohorten	182	86	186	206	291
davon Ausländer in Alterskohorten	.	0	4	.	.

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	630	951	838	736

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 1 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtung, 1 Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit, 1 Schule, 1 Sporthalle, 1 Sportkomplex

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtung Jugendraum im Bürgerhaus Alt Olvenstedt aufgrund des Umfanges der Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit bei Beibehaltung des bisherigen Aufgabenprofiles.

4.3.2.9 Neu Olvenstedt

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Neu Olvenstedt ist gekennzeichnet durch die höchsten Quoten bei den Langzeitarbeitslosen (ALG II) in allen Altersgruppen, während sich die Arbeitslosenquoten nach SGB III im oberen Mittelfeld im städtischen Vergleich bewegen. Sehr hoch ist die Quote der Hilfen zur Erziehung, das Wanderungssaldo (der Wegzug aus dem Stadtteil) sowie die Hilfen zum Lebensunterhalt und die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Resultierend aus der hohen Arbeitslosenzahl gibt es relativ wenige sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die Bevölkerungsdichte ist zwar in diesem Stadtteil ebenfalls höher als im Stadtdurchschnitt, jedoch nimmt Neu Olvenstedt hier den Rang sechs im Stadtteilvergleich ein.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 2 % der in Neu Olvenstedt lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 685 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 81 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 172 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 227 Delikte Jungtatverdächtige, 202 Fälle Jugendgerichtshilfe, 515 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 483 (602 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁴⁹ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Anzahl Kinder allein Erziehender: 602
Quote Fälle Hilfe zur Erziehung: 7,89%⁵⁰
Quote Delikte Jungtatverdächtige: 17,00 %
Quote Fälle Jugendgerichtshilfe: 7,63 %
Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25: 7,99 %⁵¹

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

Geschlecht	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	172	110	201	302	748	1533
davon Ausländer M	7	.	.	4	15	26
W	150	111	218	311	563	1353
davon Ausländer W	6	5	4	4	12	31

⁴⁹ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

⁵⁰ höchster Wert im städtischen Vergleich

⁵¹ höchster Wert im städtischen Vergleich

Insgesamt in Alterskohorten	322	221	419	613	1311
davon Ausländer in Alterskohorten	13	5	4	8	27

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	6.513	2.886	2.110	1.803

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 3 Horten, 2 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 3 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, 1 Schwimmhalle, 1 Schwimmbad, 6 Schulen, 8 Sporthallen, 3 Fitnesscentern, 21 Spielplätzen, 1 pädagogisch betreuten Aktions-, Bau- und Naturspielplatz

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen KIK, Mühle, Mühlstein, Weizengrund/ Weiberkiste aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte bei Beibehaltung des Aufgabenprofils der Einrichtungen.

Weizengrund/ Weiberkiste: - familienorientierte, generationsübergreifende, soziokulturelle Öffnung in den Stadtteil

KIK: - Umsetzung der Methode Erlebnispädagogik auf die Zielgruppe der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und der Jungtätverdächtigen (ggf. stadtteilübergreifend)

4.3.2.10 Stadtfeld Ost

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Der Stadtteil Stadtfeld Ost hat die höchste Bevölkerungsdichte in Magdeburg. Die Ausländerquote liegt im oberen Mittelfeld.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 4 % der in Stadtfeld Ost lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 555 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 94 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 71 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 132 Delikte Jungtätverdächtige, 236 Fälle Jugendgerichtshilfe, 566 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 1106 (1218 Kinder)

- **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁵² (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Anzahl Kinder allein Erziehender: 1218⁵³

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	344	192	319	462	1502	2819
davon						
Ausländer M	26	13	22	14	35	110
W	333	194	306	541	1601	2975
davon						
Ausländer W	24	17	17	15	54	127

Insgesamt in Alterskohorten	677	386	625	1003	3103
davon					
Ausländer in Alterskohorten	50	30	39	29	89

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	4.817	5.794	5.232	5.456

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 5 Horten, 2 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 4 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, 7 Schulen, 7 Sporthallen, 1 Musikschule, 5 Spielplätzen

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen des CVJM, der Spiellemma, des DRK und Hallenhausen aufgrund des Umfangs der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen. Ergänzung des Angebotsspektrums in allen Einrichtungen um Angebote für allein Erziehende und deren Kinder.

CVJM: - Profilierung des Konzeptes auf offene Angebote mit Stadtteilorientierung für 11 bis unter 21jährige junge Menschen -

- Ergänzung des Angebotsspektrums um Angebote für allein Erziehende und deren Kinder

⁵² Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtätverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

⁵³ höchster Wert im städtischen Vergleich

Spielemma: - Ergänzung des Angebotsspektrums um Angebote für allein Erziehende und deren Kinder

4.3.2.11 Stadtfeld West

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Der Stadtteil Stadtfeld West ist durch die zweithöchste Altenquote und durch die vierthöchste Greis-Kind-Relation im Stadtteilvergleich gekennzeichnet. Die Arbeitslosenquote nach SGB III bewegt sich mit dem Rang 10 im oberen Mittelfeld, insbesondere sind die Arbeitnehmer ab 55 Jahre davon betroffen. Hier wurde die zwölft höchste Arbeitslosenquote registriert. Bezüglich des ALG II – Bezugs ist dieser Stadtteil nicht auffällig.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 1 % der in Stadtfeld West lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 327 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 94 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 48 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 102 Delikte Jungtatverdächtige, 130 Fälle Jugendgerichtshilfe, 300 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 498 (558 Kinder)
- **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁵⁴ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Anzahl Kinder allein Erziehender: 558

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	180	116	224	270	520	1310
davon Ausländer M	.	4	.	0	10	14
W	170	102	174	260	521	1227
davon Ausländer W	.	0	.	.	13	13

Insgesamt in Alterskohorten	350	218	398	530	1041
davon Ausländer in Alterskohorten	.	4	.	.	23

⁵⁴ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtigter, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	2.906	2.537	1.577	1.387

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 3 Horten, 3 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, 10 Schulen, 3 Sporthallen, 3 Sportkomplexe, 1 Schwimmhalle, 1 Musikschule, 1 Fitnesscenter, 9 Spielplätzen, 1 Diskothek

Empfehlung:

Standortterhalt der Einrichtungen Heizhaus, Kinderhaus Flechtinger Str. und Post – Beimsstr. aufgrund des Umfanges der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen. Beibehaltung des Aufgabenprofils der Einrichtungen.

Heizhaus: - Ausbau soziokultureller Angebote im Stadtteil bei Verbindung szeneorientierter und szeneeffener Arbeit

4.3.2.12 Sudenburg

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

In Sudenburg erreicht die Quote der ALG II Empfänger im Vergleich der Stadtteile den fünftöchsten Rang, bei den ALG II Empfängern über 55 Jahre den dritthöchsten Rang und bei den jugendlichen ALG II Empfängern den sechstöchsten Rang. Die Arbeitslosenquote nach SGB III ist in Sudenburg nicht so auffällig, hier liegt die Jugendarbeitslosenquote auf dem 11. Rang. Mit der Ausländerquote und der Quote der Hilfen zur Erziehung liegt Sudenburg an sechshöchst Stelle. Die Hilfen zum Lebensunterhalt sowie die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ordnen sich im Stadtteil Sudenburg auf dem achten bzw. neunten Rang ein. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt unterhalb des Mittels der Stadtteile auf dem neunten Rang.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 7 % der in Sudenburg lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 601 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 69 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 109 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 225 Delikte Jungtatsverdächtige, 308 Fälle Jugendgerichtshilfe, 593 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 666 (777 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁵⁵ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**

⁵⁵ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatsverdächtigter, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

Anzahl Kinder allein Erziehender:	777⁵⁶
Quote Fälle Hilfe zur Erziehung:	3,87 %
Quote Delikte Jungtatverdächtige:	15,36 %
Quote Fälle Jugendgerichtshilfe:	8,69 %
Quote erwerbfähige Hilfebedürftige – U 25:	5,49 %

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	202	134	235	299	983	1853
davon Ausländer M	27	17	27	22	55	148
W	189	133	214	363	1095	1994
davon Ausländer W	15	15	9	16	51	106

Insgesamt in Alterskohorten	391	267	449	662	2078
davon Ausländer in Alterskohorten	42	32	36	38	106

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	3.655	3.847	3.212	3.176

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 3 Horten, 5 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 2 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, 5 Schulen, 5 Sporthallen, 1 Sportplatz, 1 Musikschule, 3 Fitnesscenter, 7 Spielplätzen, 2 Diskotheken

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen Müntzer und Magnet aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte und des Umfanges der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen.

**Müntzer : - Erweiterung der Angebote für eine familienorientierte Öffnung
mit Orientierung auf die Altergruppe der 7 bis unter 21
jährigen jungen Menschen**

**Magnet: - Profilierung familienorientierter Angebote und der Migrationsarbeit
sowie Umsetzung eines Konzeptes als Jugendinformationszentrum**

⁵⁶ zweithöchster Wert im städtischen Vergleich

4.3.2.13 Ottersleben

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Der Stadtteil Ottersleben hat die sechsthöchste Arbeitslosenquote nach SGB II für die ab 55 Jährigen und die achthöchste Standardpunktzahl beim Wanderungssaldo.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 1 % der in Ottersleben lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 89 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 87 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 24 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 49 Delikte Jungtatverdächtige, 80 Fälle Jugendgerichtshilfe, 94 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 294 (331 Kinder)
- **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁵⁷ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Anzahl Kinder allein Erziehender: 331

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	196	137	190	233	370	1126
davon Ausländer M	.	.	.	.	7	7
W	176	113	183	206	321	999
davon Ausländer W	.	0	.	.	8	8

Insgesamt in Alterskohorten	372	250	373	439	691
davon Ausländer in Alterskohorten	.	.	.	.	15

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	2.023	2.125	1.929	1.912

⁵⁷ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 1 Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit, 1 Bildungshaus, 2 Schulen, 1 Sporthalle, 1 Sportkomplex, 2 Fitnesscentern, 7 Spielplätzen, 1 Diskothek

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtung des Jugendzentrums St. Johannes aufgrund des besonderen sozialen Schwerpunktes und des Umfanges der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen.

Standortverlagerung von Ressourcen in den Stadtteil Ottersleben

Im Stadtteil Ottersleben befindet sich eine geförderte Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit, die unter sozialräumlichen Aspekten den Einzugsradius von 1 Kilometer zur Erreichbarkeit eines Angebotes der Kinder – und Jugendarbeit für nur ca. ein Drittel des Stadtteils sichert. Ottersleben verfügt als einer der langfristig bevölkerungsreichsten Stadtteile für junge Menschen über die geringste pädagogische Nutzfläche pro jungem Menschen im Stadtteilvergleich.

Ottersleben befindet sich bezüglich der verglichenen sozialen Indikatoren bei der Anzahl der Kinder allein Erziehender im obersten Drittel der Stadt.

Empfehlung:

Prüfung der Standortverlagerung von Ressourcen in den Stadtteil Ottersleben: Ermittlung einer geeigneten Liegenschaft im Stadtteil Ottersleben und Standortverlagerung von Ressourcen aus dem Stadtteil Werder in den Stadtteil Ottersleben (Personalkosten, Betriebskosten); prozesshafte Entwicklung mobiler/ gemeinwesenorientierter Angebote für junge Menschen durch Personalressourcen der Einrichtung Werder im Stadtteil Ottersleben

standortbezogener Entwicklungsbedarf neuer Standort:

- **Entwicklung der Einrichtung entsprechend des allgemeinen Aufgabenprofiles offener Kinder- und Jugendarbeit für junge Menschen im Alter von 11 bis unter 27 Jahre in Verbindung mit generationsübergreifender Arbeit, Entwicklung von Angeboten familienbezogener Jugendarbeit**

4.3.2.14 Lemsdorf

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Die Quote der Empfänger von Hilfen zum Lebensunterhalt ist für Lemsdorf auf dem sechsthöchsten Niveau und die Hilfen zur Erziehung auf dem dritthöchsten Niveau im Stadtteilvergleich. Daneben zeichnet sich mit einer Greis-Kind-Relation auf dem Rang elf eine leichte Verschiebung der Altersstruktur zur Altersgruppe der über 65-Jährigen ab.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Lemsdorf leben wenige ausländische junge Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren (statistisch in Altersgruppen unter 3 Personen nicht ausweisbar)
- 35 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- Belastungsfaktoren: 5 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 29 Delikte Jungtatverdächtige, 10 Fälle Jugendgerichtshilfe, 32 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 66 (67 Kinder)
- **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁵⁸ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Quote Delikte Jungtatverdächtige: 16,48 %

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	19	19	36	45	81	200
davon						
Ausländer M	0	0	0	0	.	.
W	22	14	22	28	92	178
davon						
Ausländer W	0	0	0	0	.	.

Insgesamt in	41	33	58	73	173
Alterskohorten					
davon					
Ausländer in	0	0	0	0	.
Alterskohorten					

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	375	378	288	304

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Sporthalle, 1 Sportkomplex, 2 Spielplätzen, 1 Musikschule

⁵⁸ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

Empfehlung:

Keine standortgebundene Verlagerung von Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteil aufgrund des geringen Umfanges der Zielgruppe offener Kinder- und Jugendarbeit. Sicherung der Grundversorgung durch hinausreichende, aufsuchende Arbeit von Personal aus Einrichtungen des Versorgungsgebietes 11 – Sudenburg/ Lemsdorf kombiniert mit einem Angebot der Sport- und Spielmobile.

4.3.2.15 Leipziger Str.

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Die Ausländerquote ist die vierthöchste in Magdeburg. In der Leipziger Straße ist die fünfhöchste Bevölkerungsdichte und die fünfhöchste Altenquote zu finden. Bezüglich der Arbeitslosigkeit ist der Stadtteil mit der achthöchsten Quote der jugendlichen ALG II Empfänger und mit der zehnthöchsten Quote der ALG II Empfänger aller Altersgruppen gekennzeichnet.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- rund 8 % der im Stadtteil Leipziger Str. lebenden jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren sind Ausländer/innen
- 371 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 64 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 58 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 90 Delikte Jungtatverdächtige, 188 Fälle Jugendgerichtshilfe, 353 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 545 (609 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁵⁹ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Anzahl Kinder allein Erziehender: 609
Quote Fälle Hilfe zur Erziehung: 2,64 %

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

Geschlecht	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	170	113	205	244	715	1447
davon Ausländer M	18	24	18	9	45	114
W	153	94	172	321	812	1552
davon Ausländer W	23	11	23	10	60	127

⁵⁹ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtigter, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

Insgesamt in Alterskohorten	323	207	377	565	1527
davon Ausländer in Alterskohorten	41	35	41	19	105

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	2.594	2.999	2.542	1.414

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 3 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 3 Schulen, 4 Sporthallen, 1 Sportkomplex, 1 Schwimmbad, 1 Fitnesscenter, 1 Spielplatz, 1 Musikschule

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Standortverlagerung von Ressourcen in den Stadtteil Leipziger Str.

Im Stadtteil Leipziger Str. befindet sich keine geförderte Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit. Daraus ergibt sich auch unter sozialräumlichen Aspekten keine Erreichbarkeit eines Angebotes der Kinder- und Jugendarbeit für das Gros der jungen Menschen in diesem Stadtteil. Langfristig ist dieser Stadtteil einer der bevölkerungsreichsten Stadtteile für junge Menschen.

Empfehlung:

Prüfung der Standortverlagerung von Ressourcen in den Stadtteil Leipziger Str.: Ermittlung einer geeigneten Liegenschaft im Stadtteil Leipziger Str. und Standortverlagerung von Ressourcen aus dem Stadtteil Werder in den Stadtteil Leipziger Str. (Personalkosten, Betriebskosten); prozesshafte Entwicklung mobiler/ gemeinwesenorientierter Angebote durch Personalressourcen der Einrichtung Werder im Stadtteil Leipziger Str.

- standortbezogener Entwicklungsbedarf neuer Standort:
Entwicklung der Einrichtung entsprechend des allgemeinen Aufgabenprofiles offener Kinder- und Jugendarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von Angeboten familienbezogener Jugendarbeit und der Arbeit mit jungen Migranten/innen im Altersbereich von 7 bis unter 21 Jahren

4.3.2.16 Reform

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Die Arbeitslosigkeit nach SGB III hat im Stadtteil Reform die fünfhöchste Quote im Statteilvergleich. Dabei liegt die Jugendarbeitslosenquote auf dem neunthöchsten Rang und die Arbeitslosenquote für die ab 55-Jährigen auf Rang elf. Die elfthöchste Quote für jugendliche Empfänger von ALG II ist ebenfalls in Reform zu finden.

Reform hat die vierthöchste Bevölkerungsdichte, hat die siebthöchste Abwanderung und die siebthöchste Greis-Kind-Relation in der Stadt Magdeburg. Der Bedarf für Hilfen zur Erziehung ist dem zehnten Rangplatz zuzuordnen.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Reform leben unter 1% ausländische junge Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren
- 280 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 38 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 63 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 81 Delikte Jungtatverdächtige, 174 Fälle Jugendgerichtshilfe, 281 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 434 (475 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁶⁰ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**

Anzahl Kinder allein Erziehender: 475
Quote Fälle Hilfe zur Erziehung: 3,37 %
Quote Fälle Jugendgerichtshilfe: 9,46 %

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	170	104	178	211	396	1059
davon						
Ausländer M	.	0	.	.	5	5
W	147	89	192	227	352	1007
davon						
Ausländer W	.	.	.	.	7	7

Insgesamt in Alterskohorten	317	193	370	438	748
davon					
Ausländer in Alterskohorten	.	.	.	.	12

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	3.060	2.066	1.038	926

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 2 Einrichtungen Kinder – und Jugendarbeit, 1 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtung, 4 Schulen, 2 Sporthallen, 1 Sportkomplex, 1 Schwimmbad, 1 Fitnesscenter, 5 Spielplätzen, 1 Musikschule, 1 Diskothek

⁶⁰ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Banane (kommunale Einrichtung)

Es besteht Bedarf für eine Sanierung mit hohem Kostenaufwand. Problematisch ist, dass die Einrichtung in einer Kita untergebracht ist, die mit der Standortpriorität II (Quittenfrüchtchen – Quittenweg) belegt ist. Bei Verlust des Kita –Standortes wäre die Einrichtung im Bestand nicht zu halten. Eine Sanierung/ ein Neubau außerhalb des städtebaulichen Kerngebietes in Reform ist auszuschließen. Reform ist durch drei Indikatoren zur sozialen Lage belegt, was auf eine inhaltliche Schwerpunktsetzung in der Einrichtung Reformer abhebt.

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtung Banane bis zur Entscheidung der Liegenschaft Quittenweg.

Es wird keine grundlegend aufwertende Investition bis zur Entscheidung zum gesamten Standort (einschließlich Kita) vorgenommen. Bei Schließung der Kindertageseinrichtung oder der Versagung der Nutzung der Einrichtung Banane muss die Aufgabe des Standortes in Betracht gezogen werden. Personalressourcen (mindestens 2 VbE – 2 Stellen) sollen im Stadtteil/ Versorgungsgebiet verbleiben und in die Einrichtung Reform bei Änderung der leistungsstrukturellen Zuordnung dieser Einrichtung überführt werden (Begleitung/ Aufgabe der Selbstverwaltung/ Sicherung der Betreibung der Einrichtung).

Standorterhalt der Einrichtung Reform aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte und des Umfanges der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen.

Reform: - bei Schließung der Einrichtung Banane Entwicklung der Einrichtung „Reform“ entsprechend des allgemeinen Aufgabenprofiles offener Kinder- und Jugendarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung familienorientierter Angebote im Altersbereich von 7 bis unter 27 Jahren

Banane: - bis zur möglichen Standortaufgabe Entwicklung familienorientierter Angebote

4.3.2.17 Buckau

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Im Verhältnis zur Altersgruppe der arbeitsfähigen Bevölkerung ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Magdeburg am geringsten.

Die Quote der Langzeitarbeitslosen (ALG II) ist in Buckau ebenfalls sehr hoch, wobei es hier vorrangig die älteren Arbeitnehmer betrifft. Bei den jugendlichen ALG II Empfängern hat Buckau die siebenthöchste Platzierung im städtischen Vergleich, während die Jugendarbeitslosenquote nach SGB III geringfügig höher als der städtische Durchschnitt ausfällt.

Mit den Quoten zur Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, wie auch mit der Ausländerquote liegt Buckau an dritthöchster Stelle.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Buckau leben rund 7% ausländische junge Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren
- 175 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 70 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 55 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 104 Delikte Jungtatverdächtige, 138 Fälle Jugendgerichtshilfe, 174 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 217 (260 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁶¹ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
 - Quote Fälle Hilfe zur Erziehung:** 6,45 %
 - Quote Fälle Jugendgerichtshilfe:** 12,28 %
 - Quote Delikte Jungtatverdächtige** 22,46 %
 - Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25:** 4,70 %

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	72	34	74	111	320	611
Davon Ausländer M	.	.	.	11	33	44
W	50	32	76	113	341	612
Davon Ausländer W	4	.	.	8	27	39

Insgesamt in Alterskohorten	122	66	150	224	661
Davon Ausländer in Alterskohorten	4	.	.	19	60

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	1.078	1.223	1.037	1.061

⁶¹ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 2 Einrichtungen Kinder – und Jugendarbeit, 2 weiteren Beratungs- bzw. Betreuungseinrichtungen, 4 Schulen, 2 Sporthallen, 5 Spielplätzen, 1 Open Area, 1 Musikschule, 1 Diskothek

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen HOT Alte Bude und des Jugendraumes des Wabe e.V. bei Beibehaltung der bisherigen einrichtungsbezogenen Arbeitsschwerpunkte.

4.3.2.18 Fermersleben

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Im Stadtteil Fermersleben ist in allen Altersgruppen gemessen an der dort lebenden Bevölkerung eine hohe Quote von ALG II Empfängern zu verzeichnen. Im Bereich Jugendarbeitslosenquote nach SGB III ordnet sich der Stadtteil an fünfzehnter Stelle im Stadtteilvergleich ein und befindet sich damit im oberen gesamtstädtischen Bereich. Die Quoten für Empfänger von Hilfen zum Lebensunterhalt, Hilfen zur Erziehung, die Jugendquote und die Greis-Kind-Relation sind ebenfalls im oberen Mittelfeld vertreten. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist relativ gering (unteres städtisches Viertel).

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Fermersleben leben keine ausländischen jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren (statistisch in Altersgruppen unter 3 nicht ausweisbar)
- 156 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 65 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 19 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 22 Delikte Jungtatverdächtige, 68 Fälle Jugendgerichtshilfe, 122 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 166 (193 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁶² (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**

Quote Fälle Hilfe zur Erziehung:	3,56 %
Quote Fälle Jugendgerichtshilfe:	10,86 %
Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25:	6,35 %

⁶² Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	44	20	47	58	178	347
davon Ausländer M	.	.	.	.	0	.
W	35	24	34	71	175	339
davon Ausländer W	0	0	.	.	.	.

Insgesamt in Alterskohorten	79	44	81	129	353
davon Ausländer in Alterskohorten	.	.	.	.	.

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	511	686	582	580

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 1 Schule, 1 Sporthalle, 1 Sportkomplex, 1 Spielplatz, 1 Fitnesscenter

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Keine standortgebundene Verlagerung von Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteil. Sicherung von Angeboten durch die Sport- und Spielmobile.

4.3.2.19 Salbke

Allgemeine soziale Lage im Stadtteil über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (Quelle: Stadtteilreport 2007)

Der Stadtteil Salbke ist gekennzeichnet durch eine hohe Arbeitslosigkeit nach SGB III. Für alle Altersgruppen ist es die vierthöchste im Stadtteilvergleich während die Jugendarbeitslosigkeit nach SGB II den zweithöchsten Stand in Magdeburg hat. Für die Altersgruppe ab 55 Jahre ist die zehnthöchste Arbeitslosenquote festzustellen.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Salbke leben keine ausländischen jungen Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren (statistisch in Altersgruppen unter 3 nicht ausweisbar)
- 100 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 54 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 23 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 29 Delikte Jungtatsverdächtige, 39 Fälle Jugendgerichtshilfe, 90 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 137 (150 Kinder)
- **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁶³ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22)**
Quote Fälle Hilfe zur Erziehung: 3,70 %

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	58	36	61	66	142	363
davon						
Ausländer M	0	0	.	0	.	.
W	44	28	65	79	135	351
davon						
Ausländer W	0	0	.	.	0	.

Insgesamt in	102	64	127	146	278
Alterskohorten					
davon	0	0	.	.	.
Ausländer in					
Alterskohorten					

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	975	714	417	422

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 2 Einrichtungen Kinder – und Jugendarbeit, 1 Schule, 1 Sporthalle, 3 Spielplätzen, 1 Musikschule

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtungen Gröninger Bad und Haus Thieberg.

⁶³ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatsverdächtigter, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

**Gröninger Bad: - Prüfung des Profiles und der kommunalen Nutzungsanteile der LH
Magdeburg in der Einrichtung**
**Haus Thieberg: - Überführung der Angebote in das Bürgerhaus Salbke und
Berücksichtigung des Ausbaus des Angebotsspektrums für 7 bis unter
11 jährige Kinder**

4.3.2.20 Westerhüsen

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Der Stadtteil Westerhüsen fällt durch die zweithöchste Arbeitslosenquote nach SGB III und die dritthöchste Jugendarbeitslosenquote nach SGB III im Vergleich der Stadtteile auf. Für die ab 55 Jährigen hat sich die Arbeitslosenquote nach SGB II auf den 13. Rang eingestellt. Westerhüsen hat die neunthöchste Altenquote und den sechsthöchste Platzierung beim Wanderungssaldo.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Westerhüsen leben rund 1 % ausländische junge Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren
- 47 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 82 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: keine Fälle der Hilfe zur Erziehung, 25 Delikte Jungtatverdächtige, 53 Fälle Jugendgerichtshilfe, 69 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 104 (110 Kinder)
- **besonderer Schwerpunkt durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁶⁴ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Quote Fälle Jugendgerichtshilfe: 10,73 %

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	31	39	50	56	99	275
davon Ausländer M	.	.	0	.	6	6
W	57	25	53	56	90	281
davon Ausländer W	0	.	0	0	.	.
Insgesamt in	88	64	103	112	189	

⁶⁴ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

Alterskohorten					
davon Ausländer in Alterskohorten	.	.	0	.	6

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	604	556	270	250

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 2 Schulen, 2 Sporthallen, 2 Spielplätzen

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Keine standortgebundene Verlagerung von Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteil. Sicherung von Angeboten durch die Sport- und Spielmobile.

4.3.2.21 Brückfeld

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Brückfeld hat im Stadtteilvergleich die siebenthöchste Quote an Empfängern von Hilfen zum Lebensunterhalt. Die Quote der ALG II Empfänger ist am achthöchsten unter den Stadtteilen, während sich für die jugendlichen ALG II Empfänger, wie auch für die ALG II Empfänger ab 55 Jahren die neunthöchste Quote festgestellt werden kann. Brückfeld hat die sechsniedrigste Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Brückfeld leben rund 6 % ausländische junge Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren
- 112 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- Belastungsfaktoren: 13 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 37 Delikte Jungtatverdächtige, 40 Fälle Jugendgerichtshilfe, 96 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 108 (116 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁶⁵ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**

Quote Fälle Hilfe zur Erziehung:	2,46 %
Quote Delikte Jungtatverdächtige:	12,01 %
Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25:	4,95 %

⁶⁵ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	38	29	43	88	244	442
davon Ausländer M	.	0	.	0	39	39
W	38	20	35	78	186	357
davon Ausländer W	0	0	0	.	9	9

Insgesamt in Alterskohorten	76	49	78	166	430
davon Ausländer in Alterskohorten	.	0	.	.	48

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	684	799	586	557

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Sportkomplex, 1 Fitnesscenter, 1 Musikschule

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Keine standortgebundene Verlagerung von Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteil. Sicherung der Grundversorgung durch hinausreichende, aufsuchende bzw. mobile, gemeinwesenorientierte Arbeit in Zuordnung zum Versorgungsgebiet 2 – Werder, Cracau, Brückfeld, Berliner Chaussee, Prester, Pechau, Randau – Calenberge, Zipkeleben, Herrenkrug kombiniert mit einem Angebot der Sport- und Spielmobile.

4.3.2.22 Cracau

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Die Jugendarbeitslosenquote nach SGB III hat im Stadtteil Cracau den vierthöchsten Stand. Die Arbeitslosenquote nach SGB II für alle Altersgruppen liegt dagegen auf Rang elf. Die Quote der ALG II Empfänger ist am zwölft höchsten in der Stadt Magdeburg. Die Hilfen zum Lebensunterhalt sowie die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ordnen sich auf dem neunten bzw. zehnten Rang ein. Die Bevölkerungsdichte befindet sich in Cracau mit dem neunten Rang im oberen Mittelfeld.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Cracau leben rund 2 % ausländische junge Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren
- 229 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- alle der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 16 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 73 Delikte Jungtatverdächtige, 102 Fälle Jugendgerichtshilfe, 191 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 317 (350 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁶⁶ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**
Anzahl Kinder allein Erziehender: 350
Quote Delikte Jungtatverdächtige: 9,62 %
Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25: 5,08 %

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	M/ W
M	112	75	127	160	392	866
davon						
Ausländer M	0	4	.	.	4	8
W	94	68	130	152	416	860
davon						
Ausländer W	4	5	.	4	5	18

Insgesamt in Alterskohorten	206	143	257	312	808
davon					
Ausländer in Alterskohorten	4	9	.	4	9

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	1.505	1.726	1.216	1.226

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 3 Horten, 1 Einrichtung Kinder – und Jugendarbeit, 7 Schulen, 5 Sporthallen, 2 Sportkomplexe, 1 Fitnesscenter, 2 Spielplätzen, 1 pädagogisch betreuten Aktions-, Bau- und Naturspielplatz, 3 Musikschulen

⁶⁶ Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtung Happy Station mit Bauspielplatz bei Beibehaltung der Aufgabenschwerpunkte der Einrichtung.

4.3.2.23 Rothensee

a) Besonderheiten der sozialen Lage im Stadtteil

Der Stadtteil Rothensee ist durch die höchste relative Jugendarbeitslosenquote nach SGB III gekennzeichnet, während die allgemeine Arbeitslosenquote nach SGB III den zwölft höchsten Rang einnimmt. Die Quote der jugendlichen Empfänger von ALG II ist mit dem fünft höchsten Wert im Vergleich der Stadtteile höher als die allgemeine Quote der ALG II Empfänger mit dem siebten Rang. Der Stadtteil Rothensee hat die siebenthöchste Ausländerquote sowie die höchste Abwanderung bezogen auf die Wohnbevölkerung des Stadtteils.

b) Kennzeichnung der sozialen Lage junger Menschen anhand der in die Betrachtung aufgenommenen sozialen Indikatoren

- in Rothensee leben rund 5 % ausländische junge Menschen im Alter von 7 bis unter 27 Jahren in der Alterskohorte des Stadtteils
- 48 junge Menschen unter 25 Jahre sind erwerbsfähige Hilfebedürftige
- rund 88 % der 7 bis unter 11 jährigen Kinder werden über den Hort erreicht
- Belastungsfaktoren: 6 Fälle der Hilfe zur Erziehung, 36 Delikte Jungtatsverdächtige, 32 Fälle Jugendgerichtshilfe, 52 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II – Bezug, allein Erziehende 102 (126 Kinder)
- **besondere Schwerpunkte durch einen Rang im obersten Drittel im gesamtstädtischen Vergleich der fünf sozialen Indikatoren⁶⁷ (siehe soziale Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich - Anlagen 18 bis 22):**

Quote Fälle Jugendgerichtshilfe:	7,34 %
Quote Delikte Jungtatsverdächtige:	16,36 %
Quote erwerbsfähige Hilfebedürftige – U 25:	4,68 %

⁶⁷:Anzahl Kinder allein Erziehender, Quote - der Fälle Hilfe zur Erziehung, Quote - Fälle der Jugendgerichtshilfe, Quote – Delikte Jungtatsverdächtiger, Quote erwerbsfähige Hilfebedürftiger unter 25 Jahre jeweils an der altersgleichen Bevölkerung

c) Daten zur Demografie 2007 und die demografische Entwicklung 1999 bis 2020

Hauptwohnsitzbevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen, Geschlecht

(Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.2007)

	Alterskohorten					Insgesamt M/ W
Geschlecht	7 - u 11	11 - u 14	14 - u 18	18 - u 21	21 - u 27	
M	43	17	43	56	125	284
davon Ausländer M	0	0	0	5	16	21
W	32	14	29	45	91	211
davon Ausländer W	.	.	0	.	5	5

Insgesamt in Alterskohorten	75	31	72	101	216
davon Ausländer in Alterskohorten	.	.	0	5	21

Jahr	1999	2007	2013	2020
7 bis unter 27 Jahre:	875	495	399	338

d) Infrastrukturelle Ausstattung – Relevanz Jugendarbeit (räumliche Darstellung und Benennung - siehe Anlage 1)

Der Stadtteil ist infrastrukturell ausgestattet mit: 1 Hort, 1 Einrichtung Kinder – und Jugendarbeit, 1 Schule, 1 Sporthalle, 1 Fitnesscenter

standortbezogener Entwicklungsbedarf:

Empfehlung:

Standorterhalt der Einrichtung Jugendtreff Rothensee aufgrund der besonderen sozialen Lage.

Jugendtreff: - Entwicklung der Angebotsstruktur unter besonderer Berücksichtigung der 11 bis unter 27 jährigen jungen Menschen

5. Zusammenfassung

Die notwendige und geeignete Infrastruktur und der Entwicklungsbedarf bis 2013 werden folgend dargestellt.

5.1 Notwendige und geeignete Infrastruktur bis 2013

Als notwendige und geeignete Infrastruktur bis 2013 wird bestätigt:

Art der Einrichtung	Name der Einrichtung	Träger
Kinder- und Jugendhäuser	Bauarbeiter	LH Magdeburg Jugendamt
	Oase	LH Magdeburg Jugendamt
	Next Generation	LH Magdeburg Jugendamt
	Weiberkiste/Weizengrund	LH Magdeburg Jugendamt
	Heizhaus	LH Magdeburg Jugendamt
	Magnet	LH Magdeburg Jugendamt
	Banane	LH Magdeburg Jugendamt
	Müntzer	LH Magdeburg Jugendamt
	CVJM	CVJM
	Happy Station	Caritasverband f. d. Dekanat MD
	Zone! der medientreff	fjp media
	Kinder- und Jugendtreff KIK	Die Brücke MD GmbH
	HOT	BAJ Magdeburg e. V.
	Don Bosco	Bischöfliches Ordinariat
	St. Johannes	Evang. Kirchenkreis
	Knast	Evang. Kirchenkreis
	Düppler Mühle	Spielwagen e. V.
	Spielemma	Spielwagen e. V.
	Kinderhaus Flechtinger Str.	Deutscher Kinderschutzbund
	Gröninger Bad	aktion musik
	Haus Thieberg	aktion musik
	Bürgerhaus	Der Paritätische
	Bürgerhaus	Junge Humanisten
	Jugendtreff Rothensee	Junge Humanisten
	Rolle 23	Internationaler Bund f. Sozialarbeit
päd. betr. Aktions- , Bau- u. Naturspielplätze (Erlebnispädagogik)	Abent.- u. Bauspielplatz Mühlstein	Spielwagen e. V.
	Abent.- u. Bauspielplatz	Caritasverband f. d. Dekanat MD
	Zentrum für soziales Lernen	Evang. Kirchenkreis
Sport- und Spielmobile	Sport- und Spielmobil	Sportjugend Magdeburg
	Spielmobil	AWO-Kreisverband
Selbstverwaltete Jugendtreffs	Jugendtreff Hallenhausen	LH Magdeburg Jugendamt
	Jugendtreff Reform	LH Magdeburg Jugendamt
	Jugendtreff Post - Beimsstr.	LH Magdeburg Jugendamt
Jugendräume	KJFE N-Joy	Adventjugend Magdeburg
	Jugendraum	Wabe e. V.
	Öffentl. Jugendraum.	Evang. Freikirchliche Gemeinde
	Kinder- und Jugendclub	DRK
	Jugendraum im Bürgerhaus Alt Olvenstedt	Verein Kulturhaus
Internationale Jugendbildungs- und Begegnungsstätten	IJBZ Barleber See	LH Magdeburg

5.2 standortbezogener Entwicklungsbedarf bis 2013

Junge Menschen in schwierigen sozialen Lagen dominieren die Anforderungen an die Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit. Das Problempotenzial in der ständigen Arbeit der Einrichtungen ist als hoch einzuschätzen.

Es werden sich die Anforderungen verstärken, in jugendhilfespezifisch besonders sozial belasteten Stadtteilen das allgemeine Aufgabenprofil von Einrichtungen spezieller zielgruppenbezogen auf die besonderen Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und deren Familien durch z. B. die Kopplung mit Angeboten der Jugendsozialarbeit oder familienorientierte Projekte auszurichten. Eine Konkretisierung ist durch die Beschreibung des standortbezogenen Entwicklungsbedarfes vorgenommen worden.

Altstadt

1. Profiländerung, -erweiterung der zone! der medientreff zu einer Einrichtung mit allgemeinem Aufgabenprofil und OT- Bereich für die Zielgruppe junger Menschen von 11 bis unter 21 Jahre
 - Entwicklung besonderer Angebote für Migranten/innen in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes
 - Entwicklung von Angeboten familienbezogener Jugendarbeit
 - besondere Berücksichtigung der stadtweiten Multiplikatorenfunktion zum Jugendmedienschutz
2. Ermittlung einer dem neuen Angebotsprofil entsprechenden Liegenschaft in der Altstadt und Standortverlagerung der Einrichtung zone! der medientreff in die Altstadt.

Werder

3. Eine Standortverlagerung der Einrichtungsressourcen des Werder im Verwaltungshaushalt (Betriebs- und Personalkosten) ist bedarfsbezogen in schlechter ausgestattete Stadtgebiete vorzunehmen. Da die zwingend notwendigen Mittel in Höhe von 2,8 bis 3,3 Mio EUR Investitionsbedarf mittelfristig nicht zur Verfügung stehen, ist zur Vermeidung zusätzlicher zeitlich nicht zu kalkulierender Investitionen der Standort aufzugeben, wenn die Standortverlagerung der Einrichtungsressourcen in schlechter ausgestattete Stadtgebiete möglich ist. Zu berücksichtigen ist der Stadtratsbeschluss vom 10.12.2007 (Beschl.-Nr. 1760-58(IV)07). Er sieht vor, den möglichen Verkaufserlös des Objektes der Einrichtung Werder zweckgebunden für den investiven Ausbau der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit einzusetzen.

Alte Neustadt

4. Standorterhalt der Einrichtungen N – Joy und Next – Generation aufgrund der sozialen Lage und des Umfanges der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen im Stadtteil. Nach Ermittlung einer geeigneteren Liegenschaft Standortverlagerung der zone! der medientreff in die Altstadt.

Next Generation: - Prüfung der Notwendigkeit von Angeboten für junge Migranten/innen
- Ausbau generationsübergreifender Angebote

N- Joy: - konzeptionelle Erweiterung des Angebotsprofiles mit einer
Bedarfsorientierung in den Stadtteil Alte Neustadt

Neue Neustadt

5. Standorterhalt der Einrichtungen Knast, des Jugendraumes der freikirchlichen Gemeinde und des Zentrums für soziales Lernen aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte und des Umfanges der Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit.

- Knast: - weitere Ausrichtung des Einrichtungskonzeptes auf ein allgemeines Aufgabenprofil offener Kinder- und Jugendarbeit für 11 bis unter 27jährige junge Menschen mit Stadtteilorientierung
- Konzentration auf familien- und bildungsorientierte Angebote
 - stärkere Vernetzung inhaltlicher und personeller Art mit der offenen Jugendwerkstatt im Rahmen arbeitsweltbezogener Jugendarbeit

Jugendraum der freikirchlichen Gemeinde: - konzeptionelle Erweiterung des Angebotsprofiles mit Bedarfsorientierung auf den Stadtteil

Neustädter See

6. Standortverlagerung und Standorterhalt der Einrichtung Oase innerhalb des Stadtteils Neustädter See an den ehemaligen Standort der Grundschule - Pablo Neruda Str. und Erweiterung des inhaltlichen Konzeptes zu einem Kinder- und Jugendhaus mit der Öffnung für weitere Angebote für Familien im Stadtteil (Stadtteiltreff).

Kannenstieg

7. Standorterhalt der Einrichtungen der Jungen Humanisten und des Paritätischen im Bürgerhaus aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte. Beibehaltung des allgemeinen Aufgabenprofiles der Einrichtungen.

Bürgerhaus (Der Paritätische): - Entwicklung von Angeboten zur Familienarbeit

Bürgerhaus (Junge Humanisten):- Ausbau spezifischer Angebote für unter 18 jährige junge Menschen und Familien

Neustädter Feld

8. Standorterhalt der Einrichtungen Bauarbeiter, Rolle 23 und Don Bosco aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte bei Beibehaltung des allgemeinen Aufgabenprofiles der Einrichtungen.

Rolle 23: - Ausbau von Angeboten für Migranten/innen mit Hauptschwerpunkt in Altstadt und der Alten Neustadt in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes

Alt Olvenstedt

9. Standorterhalt der Einrichtung Jugendraum im Bürgerhaus Alt Olvenstedt aufgrund des Umfanges der Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit bei Beibehaltung des bisherigen Aufgabenprofiles.

Neu Olvenstedt

10. Standorterhalt der Einrichtungen KIK, Mühle, Mühlstein, Weizengrund/ Weiberkiste aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte bei Beibehaltung des Aufgabenprofiles der Einrichtungen.

Weizengrund/ Weiberkiste: - familienorientierte, generationsübergreifende, soziokulturelle Öffnung in den Stadtteil

KIK: - Umsetzung der Methode Erlebnispädagogik auf die Zielgruppe der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und der Jungtatsverdächtigen (ggf. stadtteilübergreifend)

Stadtfeld Ost

11. Standorterhalt der Einrichtungen des CVJM, der Spiellemma, des DRK und Hallenhausen aufgrund des Umfangs der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen. Ergänzung des Angebotsspektrums in allen Einrichtungen um Angebote für allein Erziehende und deren Kinder.

CVJM: - Profilierung des Konzeptes auf offene Angebote mit Stadtteilorientierung für 11 bis unter 21jährige junge Menschen -
- Ergänzung des Angebotsspektrums um Angebote für allein Erziehende und deren Kinder

Spiellemma: - Ergänzung des Angebotsspektrums um Angebote für allein Erziehende und deren Kinder

Stadtfeld West

12. Standorterhalt der Einrichtungen Heizhaus, Kinderhaus Flechtinger Str. und Post – Beimsstr. aufgrund des Umfangs der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen. Beibehaltung des Aufgabenprofils der Einrichtungen.

Heizhaus: - Ausbau soziokultureller Angebote im Stadtteil bei Verbindung szeneorientierter und szeneeffener Arbeit

Sudenburg

13. Standorterhalt der Einrichtungen Müntzer und Magnet aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte und des Umfangs der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen.

Müntzer : - Erweiterung der Angebote für eine familienorientierte Öffnung mit Orientierung auf die Altersgruppe der 7 bis unter 21 jährigen jungen Menschen

Magnet: - Profilierung familienorientierter Angebote und der Migrationsarbeit sowie Umsetzung eines Konzeptes als Jugendinformationszentrum

14. Standorterhalt der Einrichtung des Jugendzentrums St. Johannes aufgrund des besonderen sozialen Schwerpunktes und des Umfangs der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen.

Ottersleben

15. – Prüfung der Standortverlagerung von Ressourcen in den Stadtteil Ottersleben: Ermittlung einer geeigneten Liegenschaft im Stadtteil Ottersleben und Standortverlagerung von Ressourcen aus dem Stadtteil Werder in den Stadtteil Ottersleben (Personalkosten, Betriebskosten); prozesshafte Entwicklung mobiler/ gemeinwesenorientierter Angebote für junge Menschen durch Personalressourcen der Einrichtung Werder im Stadtteil Ottersleben
- standortbezogener Entwicklungsbedarf neuer Standort:
Entwicklung der Einrichtung entsprechend des allgemeinen Aufgabenprofils offener Kinder- und Jugendarbeit für junge Menschen im Alter von 11 bis unter 27 Jahre in Verbindung mit generationsübergreifender Arbeit, Entwicklung von Angeboten familienbezogener Jugendarbeit

Lemsdorf

16. Keine standortgebundene Verlagerung von Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteil Lemsdorf aufgrund des geringen Umfanges der Zielgruppe offener Kinder- und Jugendarbeit. Sicherung der Grundversorgung durch hinausreichende, aufsuchende Arbeit von Personal aus Einrichtungen des Versorgungsgebietes 11 – Sudenburg/ Lemsdorf kombiniert mit einem Angebot der Sport- und Spielmobile.

Leipziger Str.

17. - Prüfung der Standortverlagerung von Ressourcen in den Stadtteil Leipziger Str.: Ermittlung einer geeigneten Liegenschaft im Stadtteil Leipziger Str. und Standortverlagerung von Ressourcen aus dem Stadtteil Werder in den Stadtteil Leipziger Str. (Personalkosten, Betriebskosten); prozesshafte Entwicklung mobiler/ gemeinwesenorientierter Angebote durch Personalressourcen der Einrichtung Werder im Stadtteil Leipziger Str.
- standortbezogener Entwicklungsbedarf neuer Standort:
Entwicklung der Einrichtung entsprechend des allgemeinen Aufgabenprofiles offener Kinder- und Jugendarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von Angeboten familienbezogener Jugendarbeit und der Arbeit mit jungen Migranten/innen im Altersbereich von 7 bis unter 21 Jahren

Reform

18. Standorterhalt der Einrichtung Banane bis zur Entscheidung der Liegenschaft Quittenweg. Es wird keine grundlegend aufwertende Investition (Komplettsanierung) bis zur Entscheidung zum gesamten Standort (einschließlich Kita) vorgenommen. Für den Erhalt der Betriebsfähigkeit der Einrichtung sind entsprechende Investitionen notwendig. Bei Schließung der Kindertageseinrichtung oder der Versagung der Nutzung der Einrichtung Banane muss die Aufgabe des Standortes in Betracht gezogen werden. Personalressourcen (mindestens 2 VbE – 2 Stellen) sollen im Stadtteil/ Versorgungsgebiet verbleiben und in die Einrichtung Reform bei Änderung der leistungsstrukturellen Zuordnung dieser Einrichtung überführt werden (Begleitung/ Aufgabe der Selbstverwaltung/ Sicherung der Betreuung der Einrichtung).

Standorterhalt der Einrichtung Reform aufgrund der besonderen sozialen Schwerpunkte und des Umfanges der Zielgruppe der 7 bis unter 27 jährigen jungen Menschen.

Reform: - bei Standortaufgabe der Einrichtung Banane Entwicklung der Einrichtung „Reform“ entsprechend des allgemeinen Aufgabenprofiles offener Kinder- und Jugendarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung familienorientierter Angebote im Altersbereich von 7 bis unter 27 Jahren

Banane: - bis zur möglichen Standortaufgabe Entwicklung familienorientierter Angebote

Buckau

19. Standorterhalt der Einrichtungen HOT Alte Bude und des Jugendraumes des Wabe e.V. bei Beibehaltung der bisherigen einrichtungsbezogenen Arbeitsschwerpunkte.

Fermersleben

20. Keine standortgebundene Verlagerung von Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteil Fermersleben. Sicherung von Angeboten durch die Sport- und Spielmobile.

Salbke

21. Standorterhalt der Einrichtungen Gröninger Bad und Haus Thieberg.

Gröninger Bad: - Prüfung des Profiles und der kommunalen Nutzungsanteile der LH
Magdeburg in der Einrichtung

Haus Thieberg: - Überführung der Angebote in das Bürgerhaus Salbke und
Berücksichtigung des Ausbaus des Angebotsspektrums für 7 bis unter
11 jährige Kinder

Westerhüsen

22. Keine standortgebundene Verlagerung von Ressourcen der Kinder- und
Jugendarbeit in den Stadtteil Westerhüsen. Sicherung von Angeboten durch die Sport- und
Spielmobile.

Brückfeld

23. Keine standortgebundene Verlagerung von Ressourcen der Kinder- und
Jugendarbeit in den Stadtteil Brückfeld. Sicherung der Grundversorgung durch
hinreichende, aufsuchende bzw. mobile, gemeinwesenorientierte Arbeit in Zuordnung
zum Versorgungsgebiet 2 – Werder, Cracau, Brückfeld, Berliner Chaussee, Prester,
Pechau, Randau – Calenberge, Zipkeleben, Herrenkrug kombiniert mit einem Angebot der
Sport- und Spielmobile.

Cracau

24. Standorterhalt der Einrichtung Happy Station mit Bauspielplatz bei Beibehaltung der
Aufgabenschwerpunkte der Einrichtung.

Rothensee

25. Standorterhalt der Einrichtung Jugendtreff Rothensee aufgrund der besonderen sozialen
Lage.

Jugendtreff: - Entwicklung der Angebotsstruktur unter besonderer Berücksichtigung
der 11 bis unter 27 jährigen jungen Menschen

5.3 Anforderungen zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit

Aufsuchende Arbeit

Zur Gewährleistung einer sozialraumorientierten Ausrichtung der Arbeit von Einrichtungen,
um junge Menschen, die sich am sozialen Nahraum orientieren, auch zu erreichen, sind eine
hinreichende Arbeit und aufsuchende mobile/ gemeinwesenorientierte Angebote außerhalb
von Einrichtungen notwendig.

Kinder- und Jugendarbeit muss auf die Potenziale einer Komm – und Gehstruktur setzen, um
junge Menschen innerhalb und außerhalb von Einrichtungen zu erreichen.

Die Einrichtungen der Kinder – und Jugendarbeit entwickeln und koordinieren in den in einem Versorgungsgebiet benannten Stadtteilen bedarfsbezogen ihre Angebote innerhalb und außerhalb der Einrichtungen.

Strukturierung Versorgungsgebiete Kinder- und Jugendarbeit:

Versorgungsgebiet 1 - Altstadt
Versorgungsgebiet 2 - Werder, Cracau, Brückfeld, Berliner Chaussee, Prester, Pechau, Randau - Calenberge, Zipkeleben, Herrenkrug
Versorgungsgebiet 3 - Alte Neustadt
Versorgungsgebiet 4 - Neue Neustadt
Versorgungsgebiet 5 - Neustädter See, Sülzegrund
Versorgungsgebiet 6 - Kannenstieg
Versorgungsgebiet 7 - Neustädter Feld, Großer Silberberg
Versorgungsgebiet 8 - Nordwest, Neu Olvenstedt, Alt – Olvenstedt,
Versorgungsgebiet 9 - Stadtfeld Ost
Versorgungsgebiet 10 - Stadtfeld West, Diesdorf
Versorgungsgebiet 11 - Sudenburg, Lemsdorf
Versorgungsgebiet 12 - Ottersleben
Versorgungsgebiet 13 - Leipziger Str.
Versorgungsgebiet 14 - Reform, Hopfengarten, Beyendorfer Grund
Versorgungsgebiet 15 - Buckau
Versorgungsgebiet 16 - Fermersleben, Salbke, Westerhüsen
Versorgungsgebiet 17 - Rothensee, Industriehafen, Gewerbegebiet Nord, Barleber See
Versorgungsgebiet 18 - Beyendorf – Sohlen, Kreuzhorst

Die mobile Betreuung durch die Sport- und Spielmobile ist insbesondere in den Versorgungsgebieten 2, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 18 und dabei mit Schwerpunkt in den Stadtteilen ohne Einrichtung mit pädagogischem Personal der Kinder – Jugendarbeit zu sichern.

Weitere Anforderungen

Als weitere Anforderungen zur Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit sind zu kennzeichnen:

- die verbindliche Einführung einer Statistik zur differenzierten Charakterisierung der Nutzer/innen der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit
- die Erarbeitung von Entwicklungsimpulsen zur Stärkung der Jugendverbandsarbeit
- die Einbindung ressourcenstarker junger Menschen für eine verstärkte Organisation und Umsetzung von Kontakten und die Realisierung von Angeboten unter Gleichaltrigen (Peer-Arbeit)
- der Ausbau und die Verstetigung der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter/innen der Kinder- und Jugendarbeit und den Mitarbeiter/innen der Sozialzentren des Jugendamtes im Rahmen der individuellen Hilfeplanung für junge Menschen und den Streetworkern.